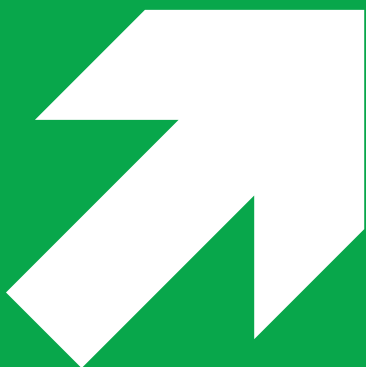


LEHRER- ZIMMER



Aus unserer Sicht

Bildung WERTschätzen! 3

Thema



Mehr Ordnung auf dem Schreibtisch! 4-5

Die Ruhe vor dem Sturm 6-8

Die erste Pause gehört den Lehrern 8-9

Lehrerarbeit benötigt Raum 10-11

Welche Anforderungen gelten nach ASR an ein Lehrerzimmer in einer Schule? 12

Berufspolitik

„Ich habe heute im Lehrerzimmer gehört, dass ...“ 13

Sozialpädagogische Fachkräfte in der Schuleingangsphase 14

Nachrichten

Vorlestudie 2018 18

Referat Lehrerbildung

Grundlegende Änderungen in der Lehrerbildung 19

Schulpraxis

Werteerziehung erfordert Bildungsgerechtigkeit 20-21
Werte, ein kostbares Gut 22

Veranstaltungen

VBE-Bildungswerk: Psychologische Wirkfaktoren in Schule 24

Junger VBE

Junger VBE mit vollem E[LAA]N in die Zukunft 25

VBE-Newsletter

Nachrichten aus dem Bundesverband 26-27

Senioren

Sicher im Internet recherchieren und surfen 28

VBE-regional

StV Duisburg, StV Köln, Städteregion Aachen 29-30

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

Herausgeber:
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. (VBE NRW e.V.)
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon 0231 425757-0, Fax 0231 425757-10

Produktion:
VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 420061, Fax: 0231 433864
Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:
dbb verlag gmbh, Mediacyber, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99, E-Mail: mediacyber@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 74023-715
Anzeigenverkauf: Christiane Polk, Tel.: 02102 74023-714
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
Preisliste 13, gültig ab 1.10.2017

Redaktion:
Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
Stefan Behlau
Internet: www.vbe-nrw.de
Alexander Spelsberg
E-Mail: a.spelsberg@vbe-nrw.de

Druck:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
Marktweg 42–50, 47608 Geldern

Verlag:
dbb verlag gmbh, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout: my-server.de - GmbH
Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund

Anschriftenverwaltung:
VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Nichtmitglieder bestellen schriftlich beim dbb verlag.
Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 22,00 Euro zzgl. 5,50 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.;
Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 2,50 Euro zzgl. 1,25 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.
Abbestellungsbedingungen müssen bis zum 1. Dezember beim dbb verlag eingegangen
sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr.
Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.
Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben
keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der
Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder
teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern
erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei
Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der
Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto
beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte
vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung
zugedantter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und
entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
Druckauflage: 24.067 (IVW 2/2018)



Bildung WERTschätzen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in ganz Nordrhein-Westfalen leisten über 170.000 Menschen jeden Tag aufs Neue eine wertvolle und gute Arbeit in jeder einzelnen Schule des Landes.

Sie bilden und erziehen Kinder und Jugendliche und gestalten damit auch die Zukunft für unser Land.

Sie sind Vorreiter in den Bereichen der individuellen Förderung, der Inklusion und Integration. Sie leisten und liefern das Fundament für das Lernen, sie leben die Kulturtechniken, sie bilden fachlich, lebenspraktisch, berufs- und studienorientiert. Sie geben Kindern Zeit, Raum und Struktur zum Erlernen und Erspüren der freien Entfaltung, sie stützen, fördern und fordern an den Stellen, an denen dies angebracht ist und an denen es wirksam ist.

Sie geben Jugendlichen Platz, Diskussionen zu führen, eigene Meinungen zu bilden und diese auch vertreten zu können und sich damit zu einer unverzichtbaren Stütze unserer Demokratie zu entwickeln.

Sie schaffen Raum für Kultur und Kunst und das Erleben und Erleben dieser, sie sind Botschafter für Gesundheit, Hygiene und Ernährung. Und dies tun sie alles in einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft gemeinsam mit den Eltern. Was wieder bedeutet, dass sie auch Ansprechpartner und Berater der Eltern in Fragen der Bildung und Erziehung sind. Sie sind häufig, neben den Eltern, die Konstanten im Leben von Kindern und Jugendlichen. Sie tun dies in nahezu allen Altersstufen der Kinder und Jugendlichen. Diese Aufgaben sind sicherlich in der Ausführung aufgrund der Altersstufen der Kinder und Jugendlichen unterschiedlich, aber von der Wertigkeit sind sie für die Gesellschaft gleich!

„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr!“

Wann endlich lernt die Politik, dass es keiner unterschiedlichen Wertung unterliegen darf, wie alt Kinder oder Jugendliche sind, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten gefordert oder gefördert werden müssen? Wann endlich versteht Politik, dass die Arbeit in der Schule mit Kindern und Jugendlichen gleich ist? Wann lenken die Gesellschaft und die Politik endlich mal ihr Augenmerk auf das gesamte Schulsystem? Noch immer wird alles vom höchsten Bildungsabschluss aus gedacht. Wann stehen endlich Kinder und Jugendliche und die, die mit ihnen arbeiten, im Mittelpunkt einer Diskussion über Schule?



In ganz Nordrhein-Westfalen leisten jeden Tag aufs Neue über 170.000 Menschen eine wertvolle und gute Arbeit in jeder einzelnen Schule des Landes. Dies geschieht, weil die Lehrkräfte, die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, die Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen, die sozialpädagogischen Fachkräfte und alle im Bildungsbereich tätigen Menschen Überzeugungstäter sind und in ihrem Beruf mehr als einen Job sehen. Dies geschieht aufgrund einer hohen Eigenmotivation und aufgrund eines hohen Verantwortungsgefühls gegenüber den Kindern und Jugendlichen heraus. Dies geschieht trotz und nicht wegen der Rahmenbedingungen.

Die Kinder und Jugendlichen in NRW, alle Beschäftigten in der Schule, die Eltern und ganz NRW haben es verdient, dass Bildung endlich wertgeschätzt wird. Dafür setzen wir uns ein.

Es grüßt herzlich

Stefan Behlau,
Landesvorsitzender VBE NRW

PS: Sie vermissen vielleicht in diesem Vorwort einen Bezug zum Titelthema „Lehrerzimmer“. Ich nicht. Ich empfehle jedem, der sich mit dem Thema Schule und Bildung auseinandersetzt, ganz einfach einmal einen Besuch als stiller Beobachter im sogenannten Lehrerzimmer während eines Schultages. Dort kann jeder einmal hautnah – im wahrsten Sinne des Wortes – miterleben, was Motivation, Verantwortungsgefühl und unzureichende Rahmenbedingungen bedeuten.



Mehr Ordnung auf dem Schreibtisch!

Klassenarbeiten, Stundenpläne, Unterrichtsmaterialien. Bei Lehrkräften stapelt sich das Material – zu Hause und im Lehrerzimmer. Christa Beckers, Beraterin für Büroorganisation und Zeitmanagement, hat ein paar Tipps, wie eine gute Organisation den Schulalltag erleichtern kann.

Gibt es eine goldene Regel für die Ordnung am eigenen Arbeitsplatz?

Christa Beckers: Es gibt den Leitspruch ‚Ordnung entsteht durch Zuweisung von Plätzen‘. Ein Beispiel: Jemand, der immer seine Autoschlüssel sucht, der hat keinen festen Platz für ihn, der packt ihn mal hierhin und mal dorthin. Das ständige Suchen kann ich vermeiden, indem ich für meine Schlüssel einen festen Platz bestimme.

Und das gilt auch für den Schreibtisch?

Beckers: Das gilt für alles. Mit fest definierten Plätzen fällt Ordnung immer leichter. Unordnung entsteht nur dadurch, dass ich gedankenverloren die Dinge einfach irgendwo ablege – an den Platz, der mir spontan sinnvoll erscheint.

Gibt es ein System, das es mir leichter macht, den passenden Ort für meine Sachen zu finden?

Beckers: Die Menschen sind natürlich verschieden. Einige haben ein sehr bildliches Gedächtnis und kommen mit dem Chaos gut klar. Ich kann allerdings ein Ordnungssystem empfehlen, das sich für viele

Bei so manchem Kollegen wird der Schreibtisch zum Bermuda-Dreieck.

bewährt hat. Dafür muss ich auf meinem Tisch drei Plätze anlegen: Ich brauche einen Platz für die Dinge, die neu reinkommen, einen Platz, wo die Dinge liegen, die ich aktuell bearbeite, und einen Platz, wo sich die Dinge befinden, die erledigt sind und in die Ablage gehören. Alleine diese Dreiteilung des Schreibtisches kann schon mal ein bisschen mehr Übersicht bringen. Wenn ich als Lehrer nach Hause komme und einfach alles auf einen Stapel lege, verliere ich natürlich schnell den Überblick.

Ein besonderes Problem für Lehrkräfte besteht ja darin, dass sie zwei Arbeitsplätze haben – in der Schule und zu Hause. Was raten Sie Lehrkräften, die sich an zwei Arbeitsplätzen organisieren müssen?

Beckers: Im Prinzip gilt diese Dreiteilung – was ist neu, was ist in Bearbeitung, was geht wieder raus – für beide Arbeitsplätze. Selbst wenn ich im Lehrerzimmer natürlich wenig Platz habe, kann ich mir zum Beispiel mit Ablagekörben helfen. Dann kann ich meine Ordnung auch an einem relativ begrenzten Arbeitsplatz halten.

Und haben Sie auch eine Lösung für das ständige Hin- und Herschleppen von Materialien?

Beckers: Materialien, von denen ich nur ein Exemplar besitze, muss ich natürlich mitnehmen, wenn ich damit arbeiten will. Das lässt sich nicht vermeiden. Wenn es sich allerdings um Dokumente handelt, die ich auch in digitaler Form habe, sieht es schon anders aus. Ich kann also nur empfehlen, genau im Blick zu haben, was von meinen Materialien ein Ausdruck ist, was ich vielleicht einscannen und mir als Datei schicken kann und was ich eben im Original brauche. Das verringert schon mal Papiermengen.

Würden Sie sagen, der Trend geht zur Cloud?

Beckers: Ja. Ich setze mich generell dafür ein, dass papierloser gearbeitet wird. Und auch auf meinem Computer kann ich ja mit der Dreiteilung arbeiten, indem ich mir auf dem Desktop entsprechende Ordner einrichte: Eingang, Bearbeitung und Ausgang. Es gibt auch wirklich gute Programme für die eigene Organisation, OneNote für Microsoft oder Evernote für Mac-User. Das sind zwei digitale Notizbücher, die sehr intuitiv zu bedienen sind und die für Unterrichtsvorbereitung oder die Terminplanung sehr hilfreich sein können.

Es gibt noch ein zweites Problem, mit dem Lehrerinnen und Lehrer zu kämpfen haben: Die oft chaotische Situation im Lehrerzimmer. Wie kann man effektiv arbeiten und Ordnung halten, wenn man zusammen mit vielen Menschen in einem Raum arbeitet?

Beckers: Großraumbüros sind die Pest, darin kann man einfach schwer die Konzentration halten. Das ist nicht nur im Lehrerzimmer so, das gilt für alle Unternehmen. Aber besonders in Lehrerzimmern stellt sich die Frage, ob es sich um einen Büroraum oder um einen Kommunikationsraum handelt? Das muss ich ganz klar bestimmen. Denn wenn die einen es als Kommunikationsraum sehen und die anderen möchten dort in Ruhe etwas korrigieren, dann funktioniert das Ganze nicht. Meistens ist das Lehrerzimmer eher der Kommunikationsraum. Dann müsste aber die Schulleitung dafür sorgen, dass noch ein, zwei andere Räume zur Verfügung gestellt werden, wo sich die Kollegen zum Arbeiten zurückziehen können.

Aber nicht jede Schule hat dafür Räume übrig ...

Beckers: Dann könnte das Kollegium Zeiten vereinbaren und zum Beispiel sagen, in der Pausenzeit ist das Lehrerzimmer ein Kommunikationsraum und wenn Unterricht ist, dann ist es bitte ein Konzentrationsraum.

Sie sind auch Expertin für Zeitmanagement. Was bedeutet sinnvolles Zeitmanagement für Sie?

Beckers: Das Wort an sich ist irreführend, weil man die Zeit ja in dem Sinne nicht managen kann. Ich kann nur Dinge managen, also bestimmen, was ich in welcher Zeit mache. Vieles ist natürlich von außen vorgegeben, danach muss ich mich richten – wie Ferienzeiten oder die Zeugnisvergabe. Es ist ein Irrtum zu glauben, ich kann durch Zeitmanagement Zeit einsparen. Es geht vielmehr darum, bewusst auszuwählen, welche Aufgaben ich am besten in welcher Zeit erledige.

Sie sagen, Zeit kann man nicht sparen. Aber es gibt doch sicherlich Tätigkeiten, die wirkliche Zeitfresser sind, die man vielleicht vermeiden oder beschleunigen kann.

Beckers: Beschleunigen kann ich mich nur dadurch, indem ich Abläufe, die sich wiederholen, besser organisiere – zum Beispiel durch Checklisten. Die Dinge, die ich vor Schulbeginn erledigen muss, wiederholen sich jedes Jahr. Wenn ich mir jedes Jahr aufs Neue überlege, was ich noch zu tun habe, dann verliere ich natürlich in dem Sinne Zeit. Wenn ich aber eine Checkliste habe, die mir ganz klar sagt, was ich machen muss, unterstützt mich das in meinen Arbeitsabläufen.

An welchen Punkten können Lehrkräfte noch ansetzen, um effektiver in der Zeitgestaltung zu werden?

Beckers: Ein guter Lehrer hat ja unglaublich viele Ideen für den Unterricht. Es hilft auch, sich mal zu fragen, ob ich mich in diesen Ideen verliere. Lehrerinnen und Lehrer sollten unterscheiden lernen zwischen Ideen, die ich irgendwann in Zukunft gerne mal ausprobieren würde und Ideen, die ich wirklich akut für die Unterrichtsplanung benötige.

Warum ist es sinnvoll, sich mal ganz grundsätzlich mit solchen Fragen zur Ordnung und zur Organisation zu beschäftigen?

Beckers: Es lohnt sich, an diese Fragen dranzugehen, sobald man merkt, dass etwas ins Ungleichgewicht gekommen ist – Ungleichgewicht in dem Sinne, dass irgendetwas leidet: meine Familie, meine Freizeit, das, was mir eigentlich am Herzen liegt. Dann sollte ich doch mal genauer hingucken und etwas verändern. Ich sollte mich fragen, was eigentlich immer so lange dauert: Verliere ich mich in meinen eigenen Ideen? Verschwende ich viel Zeit mit dem Suchen von Material, weil ich keine passende Ordnung am Arbeitsplatz habe? Kann ich meinen Arbeitsplatz so gestalten, dass ich meine Aufgaben effektiver erledigen kann – beispielsweise durch eine gut beschriftete Hängeregistratur. Also immer, wenn sich eine Unzufriedenheit einschleicht, sollte man sein eigenes Arbeitsverhalten hinterfragen.



Christa Beckers ist Organisationsberaterin und betreibt das Unternehmen „OIB – Organisation im Büro“. Als Beraterin und Trainerin bietet sie Einzelcoachings und Schulungen an – und unterstützt Menschen dabei, ihre Arbeitszeit effektiv zu nutzen. Zu ihren Kunden gehören auch immer wieder Lehrkräfte.

Nachdruck aus der Zeitschrift „Grundschule“ 4-2018

Anzeige

Beamtendarlehen 10.000 € - 120.000 €
 Vorteile: Vorteilzins für den öffentl. Dienst, Umschuldung: Raten bis 50% senken, Baufinanzierungen echt günstig
0800 - 1000 500 Free Call
 Wer vergleicht, kommt zu uns. Seit über 40 Jahren.

NEUER exklusiver Beamtenkredit - Unser bester Zins aller Zeiten - Sensationell günstig
2,50% echter Vorteilzins effektiver Jahreszins
 Repr. Beispiel gemäß §6a PAngV (2/3 erhalten): 50.000 €, Lfz. 120 Monate, 2,50% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,47% p.a., mtl. Rate 470,70 €, Gesamtbetrag 56.484,- € Vorteil: Kleinzins, kleine Rate. Annahme: gute Bonität.
SUPERCHANCE Teurere Kredite, Beamtendarlehen/Versicherungsdarlehen & Girokredite sofort entspannt umschulden. Reichsparen mit unserem neuen Exklusivzins, warum mehr zahlen?
 Unser neuer und bester Zins aller Zeiten, noch nie waren die Zinskosten so gering!
Deutschlands günstiger Spezial-Beamtenkredit ohne Versicherungen

AK-FINANZ
 Kapitalvermittlungs-GmbH
 E3, 11 Planken
 68169 Mannheim
 Tel.: (0621) 478180-0
 info@ak-finanz.de
 www.ak-finanz.de

Die Ruhe vor dem Sturm ...

... könnte man meinen, wenn man um 9 Uhr morgens einen Blick in das Lehrerzimmer der Comenius Grundschule in Dortmund wirft. Noch ist der Gong zur Pause nicht ertönt, die Lehrkräfte befinden sich in den Klassenzimmern. Die Tische sind bereits vollgepackt mit Büchern und Unterlagen. „Das Material, das gerade nicht benötigt wird, legen die Kolleginnen und Kollegen in der Regel vor Unterrichtsbeginn hier ab“, erklärt Andrea Heil, Konrektorin der Grundschule. Viel Ablagefläche gibt es nicht, für Material und persönliche Dinge müssen kleine Fächer reichen, die jeder einzelnen Lehrkraft zur Verfügung stehen. „Mehr Platz, den wünschen wir uns alle“, betont Heil, während sie den Vertretungsplan aktualisiert, der mit vielen anderen Informationen übersichtlich angeordnet an einer großen Magnettafel hängt. An den Tischen, die zu einem Rechteck aufgestellt worden sind und einen Großteil des Lehrerzimmers einnehmen, finden insgesamt 15 Lehrkräfte Platz. Zwei Sonderpädagogen und eine Handvoll Fachkräfte müssen improvisieren, wenn es darum geht, ihre Taschen und mitgebrachten Materialien abzuliegen.

Macht man sich auf die Suche nach den üblichen technischen Hilfsmitteln, die an einem gut ausgestatteten Arbeitsplatz zu finden sind, wird man enttäuscht. „Ein funktionierender Drucker wäre wirklich hilfreich“, sagt eine Lehrerin, die es bereits kurz nach dem Pausenklingeln ins Lehrerzimmer geschafft hat und sich direkt daran macht, ihre Unterlagen auszubreiten. Der Drucker befindet sich

in einem anderen Raum in einem anderen Stockwerk – außer Betrieb. Denn die B·A·D hat entschieden: Zu wenig Platz dafür im Lehrerzimmer.

Während die Schülerinnen und Schüler nun draußen in ihrer großen Pause Luft schnappen, arbeiten die Lehrkräfte drinnen weiter. In der Pause machen sie keine Pause, hinter der Tür zum Lehrerzimmer der Comenius Grundschule gibt es immer etwas zu tun. Material für den Unterricht kopieren, Briefe an die Väter und Mütter schreiben, Bilder vom letzten Fotografentermin sortieren, Absprachen treffen oder einfach von den schönen Augenblicken erzählen, die die Kinder bereiten. Auch die Frage, wie digitale Medien im Unterricht eingesetzt werden, ist stets ein Thema. Muss es auch, denn als Pilotschule für diesen Bereich sollten alle Kolleginnen und Kollegen immer auf dem neuesten Stand sein.

„Früher war es ruhiger“, erzählt die Konrektorin. Bürokratie und Verwaltungsarbeit haben zugenommen, die man in der Zeit zwischen den Schulstunden zu erledigen habe. Auch die Zahl der „Notfallkinder“ oder der Kinder mit individuellem Förderbedarf, die natürlich mehr Aufmerksamkeit brauchen, sei gestiegen. „Insgesamt sind die Pausen für uns sehr kurz. Da kann es schon mal sein, dass der Kaffee lauwarm getrunken wird und die Brotdose zu bleibt“, berichtet die Klassenlehrerin einer 2. Klasse. Gerade erst im Lehrerzimmer angekommen, bleiben ihr noch fünf Minuten, bis der Unterricht wieder losgeht.

Korrigieren ohne Heftstapel?



Willkommen in der digitalen Schule

Leistungstark und kostengünstig: Windows Devices überzeugen einfach in jeder Hinsicht – sowohl Lehrer als auch Schüler.

Ob notieren oder skizzieren: Die Stifteingabe macht digitales Lernen zum intuitiven Erlebnis. Ideen lassen sich handschriftlich auf dem Bildschirm festhalten – ganz so, als hätte man ein Blatt Papier vor sich. So macht Lernen gleich noch mehr Spaß.

Finden Sie Ihr Gerät für den individuellen Einsatz im Unterricht: www.aka.ms/schule-digital



TERRA PAD 1062



HP ProBook x360 11 G1



Acer TravelMate B118



Dell Latitude 3189



Vor der Tür wurde sie von der Mutter eines Schülers abgefangen, die mal eben etwas klären wollte. Jetzt reiht sie sich noch schnell mit dem Material für die nächste Unterrichtsstunde unter dem Arm in die Schlange vor der Damentoilette ein. Eine einzelne gibt es für alle Lehrerinnen.

Zeitdruck hin, Platzmangel her – die Atmosphäre im Lehrerzimmer der Comenius Grundschule ist entspannt. „Insgesamt läuft es gut. Die Kolleginnen und Kollegen sind hoch engagiert. Wir unterstützen uns gegenseitig und nehmen Rücksicht aufeinander, indem wir Ordnung halten“, erklärt Heil. Auch innerhalb eines kleinen Kollegiums sei dies enorm wichtig.

Es klingelt. Der Unterricht beginnt. „Wer es schafft, setzt noch einen frischen Kaffee für die nächste Pause auf. Denn nach dem Sturm ist vor dem Sturm“, sagt Heil.

*Melanie Kieslinger,
Pressereferentin VBE-NRW*

Die erste Pause gehört den Lehrern

Der ewige Schülermythos: Was geht hinter der Tür des Lehrerzimmers wirklich ab? Grüppchenbildung, Lästereien über Eltern und vielsagende Rückenstreicher? All das. Frau W. gibt Einblick und verrät auch, warum die erste Pause immer den Lehrern gehört.

Von Katharina W.

E

s ertönt: der Gong. Pause. Ich gehe mit meiner schweren Ledertasche von der Peripherie des Schulgebäudes, wo ich gerade meine Siebte unterrichtet habe, zum Lehrerzimmer. Treppe hoch, Gang, noch ,ne Treppe. 15 Minuten. Wertvolle Zeit, um einen Kaffee zu stürzen und kurz die Beine hoch zu legen. Ich bin keine Sitzlehrerin, ich laufe lieber rum oder stehe. Aber nach 90 Minuten habe ich ein Zwischentief, ich brauche diese

15 Minuten.

Nun ist nur noch das letzte Hindernis zu bewältigen: der Gang von der Pausenhalle zum Lehrerzimmer. Hier können wertvolle Minute auf der Strecke bleiben, denn es gilt durch ein Spalier an Schülern zu gehen, die darauf warten, einen anzusprechen. Beste Methode: Blick senken und schnellen Schrittes vorbei schlängeln. Zwei schaffen es dann doch: »Hallo Frau W., nur ganz kurz...« Bitten mich, die vergessene Hausaufgabe sowie die überfällige aber von den Eltern unterschriebene Schulaufgabe ins Fach von Herrn H. Und Frau B. zu legen. Kein Problem. Freundlich nicken und rein, Tür zu, der tobende Lärm, das Pausengeschrei bleibt draußen. Durchatmen.

Noch 10 Minuten.

Das Lehrerzimmer ist proppenvoll, bestimmt 50 der 75 Lehrer sind da. Eigentlich soll keiner einen festen Platz haben. In der Realität rotten wir uns zu Grüppchen zusammen und belegen meist nach Fächern sortiert die Tische. Die Referendare immer unter sich. Die Sportlichen am Fenster, immer leicht hibbelig und nahe der Fluchttür, um schnell in die Turnhalle abhauen zu können. Die Geisteswissenschaftler hinter Stapeln von Büchern und die Naturwissenschaftler mit lediglich ein Paar Blättern vor sich, die arbeiten meistens mit nur einem Buch, in der Unterstufe machen viele alles aus dem Kopf: Als jemand, der immer ,zig Zeitungsartikel, die aktuelle Lektüre, Wörterbücher und einen Packen langer Aufsätze mit sich herumschleppt, bin ich da leicht neidisch. An manchen Tagen wünsche ich mir einen Sherpa.

An meinem Platz angelangt, lege ich meine Füße auf den Stuhl von Herrn M. und lasse meinen Blick schweifen. Das Lehrerzimmer, dieser sagenumwobene Raum. Die SchülerInnen denken, hier würden LehrerInnen über ihre Schützlinge lästern, hier würde bestimmt mal die Sau rausgelassen und am kalt gestellten Prosecco in der Lehrerküche geschlürft, hier würde über die Zukunft aller SchülerInnen entschieden, hier knutschen Frau C. und Herr H. wild auf der Sofaecke, es wird bestimmt auch mal ganz hemmungslos geweint, weil die 8c den Referendar an der Tafel bloßgestellt hat...

Es ist genau so. Also fast alles wie in der Siebten, aus der ich gerade komme. Nur ist es auch noch herrlich unaufgeräumt und Geschirr stapelt sich auf der Spülmaschine. Es gibt auch immer die eine Lehrkraft, die zu laut ist und das selbst nicht bemerkt. Sie unterhält sich zu laut, sie schlürft ihren Tee laut und flucht laut, wenn der Drucker, wie immer, nicht funktioniert. Doch wo ist Frau V. heute? Man hört sie gar nicht. Ich entdecke sie, wie sie gerade an einem Referendar hängt und versucht, ihm den Kaffeautomaten zu erklären. Hinter meinen Büchern versteckt, blicke ich zu meiner Tischkollegin, sie bekommt in diesem Moment einen sanften Rückenstreicher von Herrn H. Aha, die Theorie der Schülerinnen stimmt also.

Noch 6 Minuten.

Es klopft an der Tür. Gekonnt ignorieren wir den penetranten Trommler. Die erste Pause gehört den Lehrern. Das Lehrerzimmer ist für uns der einzige Rückzugsort in unserem öffentlichen Tun, zumindest, wenn man seine Freistunde nicht im fensterlosen Medienraum verbringen möchte. Frau H. erbarmt sich dann doch, sie ist katholische Religionslehrerin, da muss man das offenbar machen. Doch, Surprise! Sie eröffnet dem Schüler, dass er jetzt nicht stören könne. Zustimmendes Klopfen. Tim aus der 5f kennt die wichtige Regel noch nicht und blickt nun etwas ratlos durch den immer kleiner werdenden Schlitz der Tür.

Noch 4 Minuten.

Ich trinke lauwarmen Kaffee und überprüfe nochmal meine Unterlagen für die kommende Doppelstunde. Verdammte, wo sie sind die Arbeitsblätter? Habe Glück und finde sie. Gott sei Dank, ich hasse hektisches Kopieren. Da tippt man mir auf die Schulter. Herr P. steht hinter mir und sagt etwas von Stundentausch und fehlenden Schü-

lern. So ganz verstehe ich ihn nicht, er versucht gleichzeitig ein Brötchen mit 300 g Leberkäse zu verdrücken. P. isst eigentlich ständig und weil das im Unterricht nicht geht, haut er im Lehrerzimmer voll rein. Ich nicke und notiere mir: Herrn P. Zettel mit Fragezeichen ins Fach legen.

Noch 2 Minuten.

Ich sortiere ein bisschen hin und her und höre mit halbem Ohr dem Gespräch neben mir zu. Frau M. flüstert die ganze Zeit schon mit Frau S. - das Stimmengewirr wird leiser, die ersten Referendare gehen zurück in Richtung Klassenzimmer, auch der Religionstisch ist schon unterwegs. Ich höre Frau S. sagen: »Mir tut Nicolas leid. Seine Eltern haben sich gestern in meiner Sprechstunde angebrüllt, eine krasse Scheidung, ich sag's dir, der Arme!«

Noch 1 Minute.

Ich nehme meine Tasche, streife Frau C. über den Rücken – genau wie mein Vorgänger bei ihr – und zwinkere ihr verschwörerisch zu, mache mich auf zur Tür, die mir von unserem Schuldirektor geöffnet wird. Er steht gerne mal am Eingang wie ein Coach nach der Halbzeitpause, der immer noch glaubt, wir könnten dieses Spiel gewinnen. Es klingelt und ich stehe wieder auf dem Flur.

Katharina W. ist seit zehn Jahren Lehrerin und unterrichtet an einem bayerischen Gymnasium unter anderem die Fächer Deutsch und Ethik. Jeden Donnerstag – außer in den Ferien – erzählt sie hier von pubertären Schülern, deren Eltern und dem ganzen Wahnsinn drumherum.

Nachdruck Süddeutsche Zeitung

In eigener Sache: Handhabung und Versand der VBE-Newsletter

Der VBE bietet auf seiner Homepage www.vbe-nrw.de die Möglichkeit an, sich für verschiedene Newsletter anzumelden.

Es gibt einen

- allgemeinen Newsletter sowie zielgruppenspezielle Newsletter
- für Studierende und Junglehrer/-innen,
- für Sozialpädagogen/-innen und
- für Pressevertreter/-innen.

Diese sind über ein Scroll-down-Menü entsprechend auswählbar. Der allgemeine Newsletter erscheint einmal monatlich, die Newsletter für Studierende, Junglehrer und Sozialpädagogen nach Bedarf, der Presseverteiler wird mit jeder Presseveröffentlichung bedient.

Für den Erhalt eines Newsletters ist es aus Datenschutzgründen notwendig, die angegebenen Felder anzuklicken und entsprechend der Angaben zu verfahren. Nach Anmeldung erhalten die Interessenten im Anschluss eine E-Mail mit einem Aktivierungslink an die angegebene Mailadresse. Ein Versand der Newsletter kann erst nach der Bestätigung erfolgen. Diese muss innerhalb von sieben Tagen eingehen, ansonsten erfolgt kein Newsletterversand.

Die persönliche Mailadresse wird ausschließlich für den ausgewählten Newsletter-Verteiler benutzt. Eine Abmeldung vom Newsletter ist jederzeit möglich. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Datenschutzerklärung auf der Homepage www.vbe-nrw.de.

LEHRERARBEIT BENÖTIGT RAUM

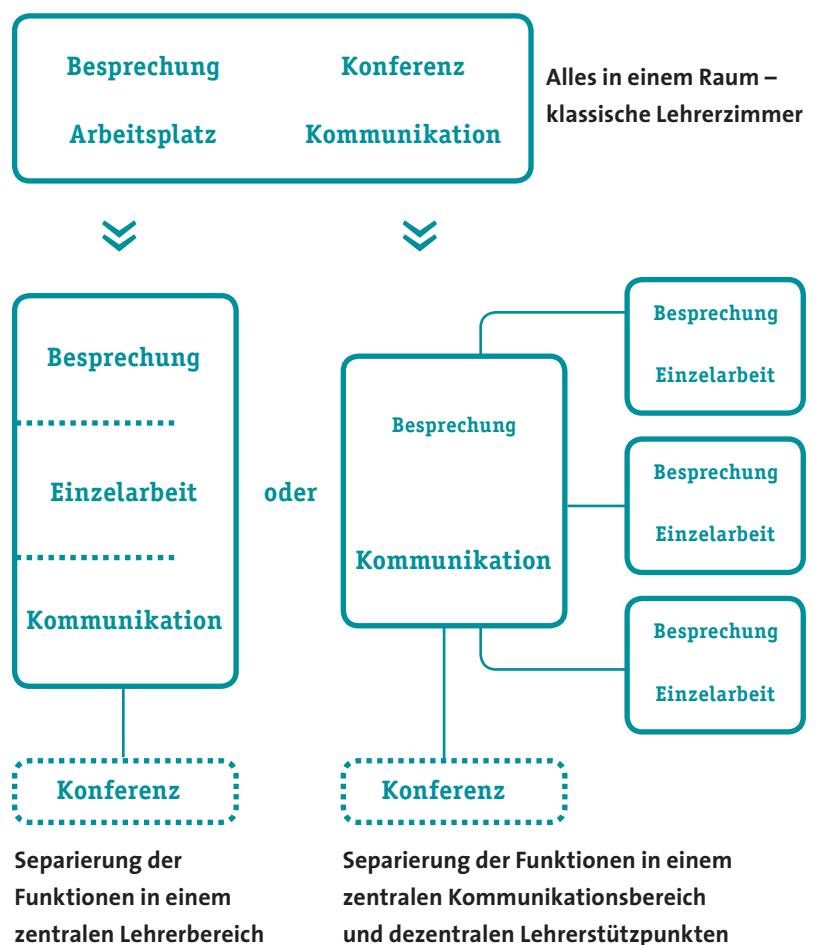
Schulen sind schon lange keine reinen „Lehranstalten“ mehr. Sie sind ein Lebensraum, in dem Lehrkräfte, Kinder und Jugendliche einen Großteil ihres Tages verbringen. Deswegen ist es wichtig, allen an Schulen Beteiligten optimale räumliche Bedingungen zur Verfügung zu stellen. Nur wenn Schule baulich und einrichtungsmäßig als Ganzes, als Arbeitsplatz für Lehrkräfte und Schüler, gestaltet wird, kann sie die von allen erwarteten Leistungen erbringen. So muss auch für alle Lehrerinnen und Lehrer eine den gewandelten Aufgaben angemessene und förderliche Arbeitsumgebung zur Verfügung gestellt werden – das Lehrerzimmer als Sozialraum für Lehrerinnen und Lehrer sollte gewisse Anforderungen erfüllen. Denn besteht Zufriedenheit mit den räumlichen Bedingungen und den vorhandenen Arbeitsmitteln, so werden auch die Unterrichtsqualität, vor allem aber auch das Klima im Kollegium und die Arbeitsorganisation davon profitieren.

Aus diesem Grund fordert der VBE verbindliche Kriterien für den Schulbau der Zukunft. Pädagogisch leistungsfähige Schulbauten sind ein bedeutender Baustein, Lehrkräften einen gesunden und sicheren Ort zum Arbeiten bereitzustellen und die Schülerinnen und Schüler optimal fördern zu können. In den Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten (www.vbe-nrw.de), die der VBE gemeinsam mit dem Bund Deutscher Architekten (BDA) und den Montag Stiftungen Urbane Räume und Jugend und Gesellschaft entwickelt hat, werden u. a. auch Raumlösungen für Personalräume und Lehrerarbeitsplätze vorgestellt:

TEAM-, PERSONAL- UND BERATUNGSRÄUME

Grundsätzlich existieren sehr unterschiedliche Raumlösungen für Personalräume und Lehrerarbeitsplätze in inklusiven Ganztagschulen. Inwieweit die Arbeitsplätze in kleineren Teambüros oder größeren, gegliederten »Bürolandschaften« angeordnet sind, ist für jedes Schulbauvorhaben individuell zu entscheiden.

Modelle zur räumlichen Organisation von Team- und Personalräumen



Mit der Ausweitung des Ganztagsbetriebs, den höheren Präsenzzeiten des Personals und der Zunahme des Personalbestands durch zusätzliche Beratungs- und Betreuungsleistungen im Rahmen der Inklusion ergibt sich ein signifikant höherer und qualitativ anderer Flächenbedarf für Team- und Personalräume in Schulgebäuden.

Wesentliche Aktivitäten und Funktionen sind:

- individuelle Arbeitsplätze (entweder als feste Büroarbeitsplätze oder als flexible Lösungen mit personalisierter aber mobiler Ausstattung)
- Besprechungen (meist in kleineren Teams, in offenen oder geschlossenen Besprechungsräumen)
- Konferenzen (gegebenfalls außerhalb des Verwaltungstrakts in allgemeinen Unterrichts- oder Gemeinschaftsbereichen)
- Kommunikation (in Nicht-Unterrichtsphasen, informeller Austausch, Begegnung)
- Ruhe und Regeneration (Rückzugs- oder auch Fitnessbereiche für Personal mit entsprechenden sanitären Einrichtungen)

Zentrale Team- und Personalräume sollten vorwiegend in einem ausgewählten Abschnitt des Schulgebäudes untergebracht werden; dezentral sollten Teamarbeitsräume angeordnet werden, wenn dies dem pädagogischen Konzept einer Schule entspricht. Die Grundausstattung umfasst in der Regel Arbeitstische mit Platz für digitales Equipment und seine technische Infrastruktur, mehrere Möglichkeiten des Arbeitens im Stehen und Sitzen (Variabilität), ausreichende Ablage- und Regalkapazitäten mit jeweils eigenen, abschließbaren Fächern, sodass Arbeitsplätze auch flexibel von verschiedenen Personen genutzt werden können. Auf flächenintensive Einzelbüros sollte weitgehend verzichtet werden. Für vertrauliche Gespräche sollten kleine, abgeschlossene Räume vorgesehen werden.

Bei der Bemessung der notwendigen Flächenbedarfe für Team- und Personalräume ist davon auszugehen, dass für je drei Beschäftigte mindestens ein vollwertig ausgestatteter Büroarbeitsplatz (nach Arbeitsstättenrichtlinien: 1.215 qm pro Arbeitsplatz in Gruppenbüros) erforderlich ist. Dies entspricht einem Orientierungswert von 4–5 qm pro Person, ergänzt um Flächen für Besprechungs-, Aufenthalts- und Nebenräume (zum Beispiel die Sanitär- und Garderobengebiete). Im Fall einer zentralen Lösung hat sich in großen Schulen im Vorbereich des eigentlichen »Lehrerzimmers« eine »Nische« o. Ä. für Treffpunkte mit Schülerinnen und Schülern bewährt.

Die komplette Broschüre finden Sie unter <https://www.vbe.de/service/leitlinien-schulbauten/>



Jetzt noch mehr dbb-Bonus in der Autoversicherung

30 Euro* Neukundenbonus mitnehmen

KÜNDIGUNGSSTICHTAG
30.11.2018

Mit der HUK-COBURG fahren dbb-Mitglieder gut und günstig:

Niedrige Beiträge sichern

Im Tarif Kasko SELECT sparen Sie gegenüber der normalen Kasko 20 % Beitrag ein.

30-Euro-Bonus mitnehmen

dbb-Mitglieder, die als Neukunde mit ihrer Autohaftpflichtversicherung zu uns wechseln, erhalten einmalig 30 Euro dbb-Bonus.

Verkehrs-Rechtsschutz abschließen

Der Verkehrs-Rechtsschutz ist die optimale Ergänzung zur HUK-COBURG Autoversicherung.

Gleich Angebot abholen

Mehr unter www.HUK.de/dbb. Oder rufen Sie uns an: 0800 2 153153 – kostenlos aus deutschen Telefonnetzen.

* dbb-Mitglieder, die mit ihrer Autoversicherung als Neukunde zur HUK-COBURG wechseln, erhalten einen Bonus von je 15 € im Beginnjahr und 15 € im ersten Folgejahr.

Welche Anforderungen gelten nach ASR an ein Lehrerzimmer in einer Schule?



Das Lehrerzimmer wird üblicherweise tatsächlich den drei genannten Funktionsbereichen zugeordnet. Darüber hinaus werden in vielen Schulen Lehrerzimmer für die Durchführung von Konferenzen sowie dem fachlichen Austausch in Kleingruppen genutzt. Die wenigsten Lehrerzimmer sind jedoch so ausgestattet, dass sie allen diesen Anforderungen genügen können.

Die größte Diskrepanz besteht dabei zwischen der Nutzung als Arbeitsplatz und den sonstigen Nutzungsarten, da in der Regel weder das Mobiliar (Arbeitstisch, Sitzgelegenheit, Ablageflächen, ...) noch die sonstigen Umgebungsfaktoren (Lärm, Ablenkung, ...) den an einen Büroarbeitsplatz zu stellenden Anforderungen entsprechen. Je nach Größe der Schule und des Kollegiums empfiehlt sich deshalb, die Einrichtung von separaten Arbeits- und Vorbereitungsräumen, die den Anforderungen an einen Büroarbeitsplatz genügen.

Zwischen Pausen- und Sozialraum wird in der ASR A4.2 nicht unterschieden. Stattdessen wird der Begriff „Bereitschaftsraum“ verwendet, der als allseits umschlossener Raum definiert ist, welcher dem Aufenthalt der Beschäftigten während der Arbeitsbereitschaft (z. B. im Hilfeleistungsdienst) oder bei Arbeitsunterbrechungen dient.

Ein Bereitschaftsraum muss immer dann zur Verfügung stehen, wenn während der Arbeitszeit regelmäßig und in erheblichem Umfang (i. d. R. mehr als 25 Prozent der Arbeitszeit) Arbeitsbereitschaft oder Arbeitsunterbrechungen auftreten.

Als Bereitschaftsraum kann gemäß ASR A4.2 ggf. auch der Pausenraum genutzt werden. Die Informationen hierzu finden sich unter dem Punkt 5.

Zu Ihrer Frage: Aufgrund der normalerweise gegebenen Größe, Ausstattung und Nutzung sind Lehrerzimmer in der Regel als Pausen- bzw. Bereitschaftsräume einzustufen.

Eine konkrete Zuordnung des Lehrerzimmers zu einem der genannten Funktionsbereiche ist uns jedoch in keiner Vorschrift oder sonstigen Rechtsgrundlage bekannt.

Als „Arbeitsraum“ kann das Lehrerzimmer eher für den fachlichen Austausch unter Kolleginnen und Kollegen genutzt werden, weniger jedoch für klassische Schreibtisch-tätigkeiten, die ein hohes Maß an Konzentration (z. B. die Kontrolle von Klassenarbeiten, Vorbereitung von Lernstoff, ...) oder die Notwendigkeit des längeren Sitzens (z. B. Dateneingabe am PC oder Laptop, handschriftliche Korrekturen und Anmerkungen, ...) erfordern.

Hinweis: Weitergehende Informationen auf www.sichere-schule.de

Quelle: Landesinstitut für Arbeitsgestaltung des Landes Nordrhein-Westfalen
(https://www.komnet.nrw.de/_sitetools/dialog/26776)

„Ich habe heute im Lehrerzimmer gehört, dass ...“

Das Lehrerzimmer einer Schule ist auch ein Ort des Austauschs. Informationen zu verschiedenen Themen werden zusammengetragen. Auch für rechtliche Fragen, Entwicklungen und Neuerungen gilt dies. Interessanterweise halten sich zu bestimmten Fragestellungen immer wieder Gerüchte und Aussagen, die nicht immer der bestehenden Rechtslage entsprechen. Einige, für Sie als geneigte Leser/-innen, hoffentlich hilfreiche Informationen zu typischen Aussagen unter der Rubrik „Ich habe heute im Lehrerzimmer gehört, dass ...“, habe ich in diesem Artikel als Rechtssplitter zusammengestellt:

1. Teilzeit: Ab welcher Stundenzahl gilt ein Beschäftigter/Beamter als Teilzeitbeschäftigt
 2. Ab welcher Stundenzahl habe ich den Anspruch auf einen freien Tag
 3. Muss ich den Katalog der Ordnungsmaßnahmen zwingend von „unten nach oben“ abarbeiten
 4. Darf die Schulleitung unangekündigt in den Unterricht der Lehrkräfte gehen
 5. Ist ein generelles Handyverbot an Schulen zulässig
 6. Dürfen Tarifbeschäftigte auch Schulleiter/-in werden
 7. Müssen bei Klassenfahrten mit gemischten Gruppen immer eine Frau und ein Mann als Begleitpersonen mitfahren
 8. Die Abgabe von Medikamenten an Schüler bzw. die Überwachung der Einnahme durch Lehrkräfte ist rechtlich zulässig, bedeutet aber letztendlich, dass man immer mit einem Bein im Gefängnis steht.
 9. Man darf Schüler/-innen nicht anfassen oder berühren
- Den Katalog könnte man um viele Beispiele aus der juristischen Beratung unserer Rechtsabteilung erweitern.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen, verbunden mit dem Angebot an unsere Mitglieder, sich zu konkreteren Fragestellungen direkt durch uns beraten lassen, einige grundsätzliche Informationen geben.

1. Jede Stunde, die auf Grundlage eines Teilzeitantrags weniger gearbeitet wird, führt aus rechtlicher Sicht zu einer Teilzeitbeschäftigung. Das große Missverständnis um diese Thematik findet seine Grundlage in der Regelung, dass man unter bestimmten Umständen trotz einer Teilzeit bei der Alters- und Schwerbehindertenermäßigung wie eine in Vollzeit beschäftigte Lehrkraft behandelt wird.
2. Leider gibt es keinen Anspruch auf einen freien Tag ab einer bestimmten Stundenuntergrenze. Der Gesetzgeber trifft in der ADO nur die Grundaussage, dass bei Teilzeitbeschäftigung nach Möglichkeit freie Tage zu gewähren sind.



© Rawpixel.com / Shutterstock.com

3. Diese Vorgabe besteht nur dann, wenn in § 53 SchulG selber dies für einzelne Ordnungsmaßnahmen angeordnet wird. Ansonsten ist die Rechtsfolge nach den Grundsätzen der Verhältnismäßigkeit zu setzen, sodass auch bei einer ersten Tat unmittelbar eine stärkere Ordnungsmaßnahme rechtlich zulässig ist, wenn diese auch verhältnismäßig ist.
4. Dies ist natürlich zulässig, solange der Unterrichtsbesuch nicht der Vorbereitung einer dienstlichen Beurteilung dient.
5. Das generelle Verbot stellt sich wegen des starken Eingriffs in die Persönlichkeitsrechte als schwierig dar, sodass man eher darauf abstellt erzieherisch einzuwirken, falls es zu einer Störung mittels des Gerätes kommt. Die Handythematik stellt mittlerweile selbst Grundschulen immer wieder vor schwierige rechtliche Probleme.
6. Auch hier kann man nur sagen „selbstverständlich“. Wenn es gewisse dienstrechtlich zu erbringende Anforderungen gibt, die eigentlich nur im Beamtenverhältnis erbracht werden können, dient hier bereits seit Jahren die Möglichkeit der fiktiven Nachzeichnung einer Beamtenlaufbahn als Mittel, auch Tarifbeschäftigte in die Schulleitung zu bringen.
7. Diesen Grundsatz gibt es in den Richtlinien für Wanderfahrten tatsächlich. Er ist aber, um die Klassenfahrt in der Grundschule nicht indirekt abzuschaffen, mit der Ausnahme versehen, dass in den Klassen 1–4 eine ausschließlich weibliche Begleitung zulässig ist.
8. In der langjährigen Beratungspraxis sind mir sehr wenige Haftungsfälle aus diesem Bereich begegnet, sodass die Aussage rein objektiv betrachtet nicht zutrifft. Der Haftungsmaßstab ist auch in solchen Fällen die grobe Fahrlässigkeit.
9. Es existiert keine Rechtsvorschrift in NRW, die dies verbietet. Verboten ist die körperlich unangemessene Behandlung, wie z. B. Körperverletzung, Nötigung, Bedrohung oder Freiheitsberaubung usw. Anmerkung des Verfassers: Auch die körperliche Unversehrtheit der Lehrkräfte steht unter dem Schutz der gesetzlichen Vorschriften.

Dies sind nur einige wenige immer wieder gern angefragte Themenbereiche, die häufig zu Missverständnissen innerhalb eines Kollegiums führen. Die Antworten sind als Themenhinweise und grobe Zusammenfassungen zu verstehen, um den einen oder anderen Mythos aufzuklären zu helfen.

RA Martin Kieslinger,
Ltd. Justiziar VBE NRW



Sozialpädagogische Fachkräfte in der Schuleingangsphase

Sehr geehrte Frau Ministerin Gebauer,

ganz herzlich möchten wir uns bei Ihnen und ausdrücklich auch bei Herrn Staatssekretär Richter dafür bedanken, dass Sie dem Arbeitsfeld der Sozialpädagogischen Fachkräfte in der Schuleingangsphase ein sicheres Fundament gegeben haben. Die Beibehaltung des entsprechenden Erlasses war eine wichtige Weichenstellung – und ein ganz wesentlicher Grund dafür, dass die 600 neuen Stellen trotz der enorm engen Zeitschiene nahezu komplett besetzt werden konnten und die Nachfrage weiterhin groß ist.

Mit insgesamt zwölf Veranstaltungen hat der VBE NRW den Einstieg der sozialpädagogischen Kolleginnen und Kollegen in ihren neuen Tätigkeitsbereich begleitet und damit mehr als 400 Kolleginnen und Kollegen erreicht. Wir möchten die in diesem Zusammenhang erhaltenen Hinweise und Problemanzeigen weitergeben und um Klärung bitten:

- Anders als angekündigt, werden immer noch Kolleginnen und Kollegen an zwei Schulen eingesetzt. Für eine wirksame Unterstützung der Schülerinnen und Schüler und für verlässliche multiprofessionelle Kooperationsstrukturen ist der Einsatz an **einem** Schulstandort unabdingbar!
- Leider berichten nicht wenige Kolleginnen und Kollegen, dass sie fachfremd eingesetzt werden (Vertretungs-/Fachunterricht, DAZ/DAF-Unterricht, Nachhilfe, Tätigkeitsschwerpunkt im Nachmittagsbereich der OGS, Einsatz als sonderpädagogische Lehrkräfte u. a.). Es ist unerlässlich, die Einsatzstrukturen der sozialpädagogischen Kolleginnen und Kollegen zu schärfen und gemeinsame Verantwortlichkeiten der unterschiedlichen Professionen zu etablieren!
- Bei der Gestaltung der Arbeitszeit kommt es immer wieder zu Unsicherheiten. Trotz der Analogie zur Pflichtstundenregelung der Lehrkräfte in der Primarstufe werden z. T. Präsenzzeiten und ein Einsatz im Rahmen von Ferienbetreuungen eingefordert. Fälschlicherweise beziehen sich einige Schulämter auf den entsprechenden Passus aus dem Runderlass Beschäftigung von Fachkräften für Schulsozialarbeit.

- Zur Verunsicherung kommt es auch mit Blick auf das Ende der Probezeit: Hier fehlen Vorgaben für die dienstliche Beurteilung. Sowohl für die sozialpädagogischen Kolleginnen und Kollegen als auch für die Schulleitungen ist nicht klar, wie eine Beurteilung zu erfolgen hat. – Zumal beide Seiten über unterschiedliche Professionen verfügen.
- Groß ist die Nachfrage nach fachspezifischen Fortbildungen und Qualifizierungsangeboten. Neben dem flächendeckenden Ausbau und der Stärkung von Arbeitskreisen wären professionsspezifische Fachberatungen eine wichtige Unterstützung. Auch Supervisionsangebote und Hinweise für gelingende Teamarbeit werden immer wieder angefragt.
- Trotz z. T. mehrfacher Nachfragen haben Kolleginnen und Kollegen ihr Gehalt (bzw. eine Abschlagszahlung) sehr spät erhalten. Auch zwei Monate nach der Einstellung warteten einige Beschäftigte noch auf ihr Geld. Auch bei vergleichbarem Tarifvertrag oder einschlägiger Berufserfahrung erfolgte für einige Beschäftigte eine extrem ungünstige Stufenzuordnung – und entsprechend deutliche Gehaltseinbußen. Wir appellieren an die Fürsorgepflicht und bitten darum, das Problem auch strukturell in den Blick zu nehmen!

Wir freuen uns, dass im Haushaltsentwurf für das Jahr 2019 eine weitere Stellenausweitung für die Schuleingangsphase vorgesehen ist und sind davon überzeugt, dass sozialpädagogische Unterstützung am Schulanfang eine Investition mit hoher Rendite ist.

Um den wachsenden Herausforderungen am Schulanfang zu begegnen und die Weichen für einen erfolgreichen Schulstart für alle Kinder richtigzustellen, benötigen alle Grundschulen diese Ressource! Über eine Rückmeldung Ihrerseits freuen wir uns.

Mit freundlichen Grüßen

Stefan Behlau,
Vorsitzender VBE NRW

Doris Feldmann,
Beisitzerin
Frühkindliche Bildung und
sozialpädagogische Berufe

Was tut sich beim Handschreiben?

VBE und Schreibmotorik Institut fragen Lehrkräfte



© ESB Professional / shutterstock.com

BERLIN, den 2. November 2018. Wie gut können Schülerinnen und Schüler von Hand schreiben? Der Verband Bildung und Erziehung (VBE) hat jetzt gemeinsam mit dem Schreibmotorik Institut eine Umfrage unter Lehrerinnen und Lehrern gestartet, die aktuelle Antworten auf diese Frage liefern soll.



„Das Erlernen der Handschrift wirkt sich nachweislich positiv auf die Entwicklung der motorischen und geistigen Fähigkeiten von Kindern aus. Was wir handschriftlich notieren, können wir uns besser merken. Deshalb wollen wir die Erfahrung der Lehrkräfte in einer aktuellen Umfrage bündeln, um Aufmerksamkeit für das Thema zu generieren“, begründet der VBE-Bundesvorsitzende Udo Beckmann die Initiative. Die Studie trägt den Titel STEP 2019 („Studie über die Entwicklung, Probleme und Interventionen zum Thema Handschreiben“). Grundschullehrkräfte und Lehrkräfte aus weiterführenden Schulen bekommen dabei verschiedene Fragen vorgelegt, um die unterschiedlichen Entwicklungsstände ihrer Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Die Ergebnisse sollen im Frühjahr 2019 veröffentlicht werden.

Kolleginnen und Kollegen beklagen, dass immer mehr Kinder mit motorischen Defiziten in die Schule kommen. Unklar ist, wie viele Schülerinnen und Schüler derzeit Schwierigkeiten haben, eine „gut lesbare, flüssige Handschrift“ zu entwickeln, wie es in den Bildungsstandards vorgegeben ist. Auch der Einfluss des Einsatzes digitaler Endgeräte auf den Handschreiberwerb ist nicht erforscht. Beckmann betont, dass es jedoch nicht um ein Ausspielen des Handschreibens gegen den Einsatz digitaler Endgeräte gehe: „Im Gegenteil finden wir es spannend, wie Lehrkräfte digitale Medien im Methoden-Mix einsetzen. Mit der Umfrage legen wir den Finger an den Puls der Zeit und wollen auch Fragen zur Dualität der bewährten und modernen Kulturtechniken beantworten.“



„Es geht beim Handschreiben nicht nur um eine schöne – aber im Zeitalter der Digitalisierung doch verzichtbare – Kulturtechnik, sondern um Bildungschancen. Neurowissenschaftler weisen darauf hin, dass bei Kindern die motorische und die kognitive Entwicklung zusammenhängen“, sagt Dr. Marianela Diaz Meyer, Geschäftsführerin des Schreibmotorik Instituts.

Sie verweist auf wissenschaftliche Tests, die deutlich machen, dass mit wenig Aufwand durch spielerische Übungen sich die schreibmotorischen Fähigkeiten der Kinder schnell verbessern lassen. Allerdings benötigen die ohnehin schon stark belasteten Kitas und Schulen dafür Unterstützung.

Udo Beckmann und Dr. Marianela Diaz Meyer appellieren an Lehrkräfte aller Schulformen, sich an der Onlineumfrage (Zeitaufwand: 15 Minuten) zu beteiligen, um mögliche Probleme öffentlich zu machen.

Hier geht es zur Umfrage:
<https://media.4teachers.de/step2019/>



VBE-Programm auf der didacta 2018

**BILDUNG
WERTschätzen!**

	9.00–10.00 Uhr	10.00–11.00 Uhr	11.00–12.00 Uhr	12.00–13.00 Uhr	13.00–14.00 Uhr
Dienstag, 19.2.	VBE-Forum Aktuelle Informationen zum Lehrerrat Jens Merten	VBE-Forum Der Weg ins Referendariat Carmen Schumacher (Junger VBE NRW)	VBE-Forum KiBiz und kein Ende! Barbara Nolte (Referatsleiterin Erzieherinnen und Erzieher VBE NRW)	VBE-Forum Mutterschutz und Elternzeit Sandra Zieß-Junghans (Referat Fürsorge und Versorgung VBE NRW)	VBE-Forum Ein erstes Schuljahr managen Julia Springmann-Bergemann (Junger VBE NRW)
Mittwoch, 20.2.	VBE-Forum Aktuelle Informationen zum Lehrerrat Ute Foit	VBE-Forum Der Weg ins Referendariat Carmen Schumacher (Junger VBE NRW)	VBE-Forum Sonderpädagogik: Vergangene Umbrüche und neue Perspektiven? Erasmus Mehlmann (Referatsleitung Sonderpädagogik VBE NRW)	VBE-Forum Mutterschutz und Elternzeit Ute Foit (Referat Fürsorge und Versorgung VBE NRW)	VBE-Forum Trickfilme im Unterricht Erasmus Mehlmann (Förderschullehrer)
Donnerstag, 21.2.	VBE-Forum Aktuelle Informationen zum Lehrerrat Martin Hermes	VBE-Forum Der Weg ins Referendariat Sonja Gänsel (Junger VBE NRW)	VBE-Forum Mehr Gerechtigkeit für die Grundschule Wibke Poth (stellv. Landesvorsitzende VBE NRW)	VBE-Forum Mutterschutz und Elternzeit Nadine Prenger-Berninghoff (Referat Fürsorge und Versorgung VBE NRW)	VBE-Forum Ein erstes Schuljahr managen Sonja Gänsel, (Junger VBE NRW)
Freitag, 22.2.	VBE-Forum Aktuelle Informationen zum Lehrerrat Andreas Stommel	VBE-Forum Der Weg ins Referendariat Arthur Thrun (Junger VBE NRW)	VBE-Forum Schul- und bildungspolitische Herausforderungen in der Sekundarstufe I Klaus Köther (Referatsleitung Gesamtschule, VBE NRW)	VBE-Forum Mutterschutz und Elternzeit Marga Bourceau (Referat Fürsorge und Versorgung VBE NRW)	VBE-Forum Schule und Islam – Wie Konflikte konstruktiv gelöst werden können Dr. Klaus Spenlen (Autor)
Samstag, 23.2.	VBE-Forum Aktuelle Informationen zum Lehrerrat Jens Merten	VBE-Forum Der Weg ins Referendariat Daniel Weber (Junger VBE NRW)	VBE-Forum Sozialpädagogische Fachkraft in der Schuleingangsphase – ein Arbeitsfeld mit Zukunft! Doris Feldmann (VBE NRW, Ref. Sozialpädagogische Berufe)	VBE-Forum Mutterschutz und Elternzeit Johannes Wilms (Referat Fürsorge und Versorgung VBE NRW)	VBE-Forum Schule und Islam – Wie Konflikte konstruktiv gelöst werden können Dr. Klaus Spenlen (Autor)

14.00–15.00 Uhr	15.00–16.00 Uhr	16.00–17.00 Uhr	12.00–16.00 Uhr
<p>VBE-Forum</p> <p>Praktische Tipps für Elterngespräche in Kita und Schule</p> <p>Barbara Nolte (zertifizierte Elternbegleiterin)</p>	<p>VBE-Forum</p> <p>Zeitmanagement – in weniger Zeit mehr erreichen</p> <p>Julia Springmann-Bergemann (Junger VBE NRW)</p>	<p>VBE-Forum</p> <p>Ozeane in Gefahr – die Veränderung der Weltmeere als Thema für den Unterricht</p> <p>Martina Hirschmeier (Moderatorin Klimawoche; Schlaumeier TV)</p>	<p>Tägliche Beratung am VBE-Messestand</p> <p>Rechtsfragen, SBV, Mutterschutz- und Elternzeit, Wege in den Schuldienst, Berechnung RuheGehaltPLus, Rund ums Referendariat</p>
<p></p> <p>Spiel-mit-Stücke im Musikunterricht – einfach Musik machen</p> <p>Wibke Poth (Musiklehrerin)</p>	<p>VBE-Forum</p> <p>Zeitmanagement – in weniger Zeit mehr erreichen</p> <p>Julia Springmann-Bergemann (Junger VBE NRW)</p>	<p>VBE-Forum</p> <p>Digitale Unterrichtsvorbereitung – schnell und einfach mit dem Lehrerbüro</p> <p>Andreas Fleischmann (Leiter Schulberatung Lehrerbüro)</p>	<p>Tägliche Beratung am VBE-Messestand</p> <p>Rechtsfragen, SBV, Mutterschutz- und Elternzeit, Wege in den Schuldienst, Berechnung RuheGehaltPLus, Rund ums Referendariat</p>
<p></p> <p>Spiel-mit-Stücke im Musikunterricht – einfach Musik machen</p> <p>Wibke Poth (Musiklehrerin)</p>	<p>VBE-Forum</p> <p>Zeitmanagement – in weniger Zeit mehr erreichen</p> <p>Sorja Gänsel (Junger VBE NRW)</p>	<p>VBE-Forum</p> <p>„Sprich noch mal wie der Riese“ – Leselust wecken durch Vorlesen im Unterricht</p> <p>Guido Kasmann (Kinderbuchautor)</p>	<p>Tägliche Beratung am VBE-Messestand</p> <p>Rechtsfragen, SBV, Mutterschutz- und Elternzeit, Wege in den Schuldienst, Berechnung RuheGehaltPLus, Rund ums Referendariat</p>
<p></p> <p>„Gemeinsam sind wir stark – Das Bunte Bande Musical“</p> <p>Reinhard Horn, Rita Mölders und Dorothe Schröder</p>	<p>VBE-Forum</p> <p>Zeitmanagement – in weniger Zeit mehr erreichen</p> <p>Julia Springmann-Bergemann (Junger VBE NRW)</p>	<p></p> <p>Neue Hits zum Straßenverkehr</p> <p>Faryna (Musikerin)</p>	<p>Tägliche Beratung am VBE-Messestand</p> <p>Rechtsfragen, SBV, Mutterschutz- und Elternzeit, Wege in den Schuldienst, Berechnung RuheGehaltPLus, Rund ums Referendariat</p>
<p></p> <p>Neue Bewegungslieder-Musik, die Kinder in Bewegung bringt!</p> <p>Faryna (Musikerin)</p>	<p>VBE-Forum</p> <p>Zeitmanagement – in weniger Zeit mehr erreichen</p> <p>Sorja Gänsel (Junger VBE NRW)</p>	<p>VBE-Forum</p> <p>Jüdische Kinderbücher im Religionsunterricht</p> <p>Myriam Halberstam (Verlegerin, Autorin, Ariella Verlag Berlin)</p>	<p>Tägliche Beratung am VBE-Messestand</p> <p>Rechtsfragen, SBV, Mutterschutz- und Elternzeit, Wege in den Schuldienst, Berechnung RuheGehaltPLus, Rund ums Referendariat</p>

Sie finden den VBE-Stand in
Halle 8
Aktuelle Informationen unter
www.vbe-nrw.de

Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++



© Africa Studio / shutterstock.com

Gesundes und hochwertiges Schulessen muss gar nicht teurer sein

Kinder essen in deutschen Schulen noch immer zu ungesund. Dies hat eine Studie der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) ergeben. Dabei müssten die Schulen im Durchschnitt nicht viel mehr Geld ausgeben, um den Kindern ein besseres Mittagessen zu bieten. In einer Grundschule, in der 200 Essen ausgegeben werden, betrüge der Unterschied laut Modellrechnungen nur vier Cent pro Mahlzeit. Laut der Studie zahlen die Eltern im Durchschnitt 3,50 Euro pro Schulumahlzeit. Vier Cent könnte man durch mehr Effizienz in den Kantinen einsparen, etwa durch einen geringeren Energieverbrauch. Zudem könnten Essen günstiger angeboten werden, wenn mehr Kinder in der Schule zu Mittag essen würden. Je mehr Essen bestellt würden, umso günstiger können Schulen sie anbieten.

Quelle: Spiegel Online



© spass / shutterstock.com

Vorlesestudie 2018: Regelmäßiges Vorlesen erleichtert Grundschulern das Lesenlernen

Rund 78 Prozent der Kinder, denen mehrmals in der Woche oder täglich vorgelesen wurde, fällt das Lesenlernen leicht. Bei den anderen ist das laut ihren Eltern deutlich seltener der Fall (50 Prozent). Fragt man die Kinder selbst, ist sogar mehr als die Hälfte der Grundschüler mit wenig Vorleseerfahrung frustriert, weil das Lesenlernen ihnen zu lange dauert (52 Prozent), gegenüber nur 28 Prozent derjenigen, denen regelmäßig vorgelesen wurde. Das sind die zentralen Ergebnisse der Vorlesestudie 2018. Die Studie ist wie der Bundesweite Vorlesetag am 16. November ein gemeinsames Projekt von Stiftung Lesen, DIE ZEIT und Deutsche Bahn Stiftung.

Quelle: Stiftung Lesen

VBE – eine Beitragsordnung mit Augenmaß

Gruppe	Vollzahler EUR/Monat	Teilzahler EUR/Monat	Pensionäre EUR/Monat
Studenten/-innen	1,50	–	–
arbeitsl./beurl. Lehrer/-innen	1,50	–	–
LAA	2,50	–	–
A6 / EG5 / S4	13,00	9,00	8,50
A7 / EG6 / S5	13,50	9,50	9,00
A8 / EG7	14,00	10,00	9,50
A 9 / EG8 / S6 – S8	15,00	10,50	10,00
A 10 / EG9 / S9 – S14	16,50	11,50	11,00
A 11 / EG10 / S15 – S16	18,00	12,50	12,00
A12 / EG11	19,50	13,50	13,00
A13 / EG13	21,50	15,00	14,50
A14 / EG14	23,00	16,00	15,50
A15 / EG15	25,50	18,00	17,50
A16 / EG15Ü	28,00	19,50	19,00

Gültig ab dem 1. Januar 2019.

Die SEPA-Einzugstermine sind der 1.2. 2019, 2.5. 2019, 1.8. 2019, 4.11. 2019.

Hinweis: Teilzahler sind Mitglieder, die 75 % und weniger der normalen Besoldung oder Vergütung erhalten.

Pensionäre/Rentner erhalten entsprechend der bisherigen Beitragsordnung Ermäßigung. Die Monatsbeiträge werden vierteljährlich per Lastschrift eingezogen.

Bitte denken Sie daran, dass eine Rückerstattung zu viel gezahlter Beiträge leider nicht möglich ist und jede Statusänderung gemeldet werden muss, damit Sie bei zu geringem Beitrag Ihren Versicherungsschutz nicht verlieren.

Beratung

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich bei versorgungsrechtlichen Fragen an die Rechtsabteilung des VBE wenden. Eine Berechnung des Ruhegehalts bei Pensionierungen oder Dienstunfähigkeit ist ebenfalls kostenlos möglich. Wenden Sie sich dazu bitte an unsere Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle, Andrea Schubert: a.schubert@vbe-nrw.de.



© Matej Kastelic / Shutterstock.com

Grundlegende Änderungen in der Lehrerausbildung

Die Landesregierung hat die Vorschriften über die Ausbildung im Vorbereitungsdienst an den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfSL) und Ausbildungsschulen zum 1. Mai 2019 verändert. Die Stellungnahme des VBE NRW ist eindeutig. Wir begrüßen ausdrücklich, dass der Vorbereitungsdienst auf Antrag in Teilzeit ausgestaltet werden kann. Dies ist besonders im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege sinnvoll.

Große Änderungen stehen für die Ausbildung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter (LAA) in der Grundschule an. Die Überarbeitung des § 22 sieht die Ausbildung in drei Fächern – Deutsch, Mathematik und ein weiteres Fach – vor. Diese vorgesehene Änderung ist grundsätzlich positiv zu bewerten, denn didaktische und methodische Kenntnisse sowie notwendiges Fachwissen der LAA in den Fächern Deutsch und Mathematik sind für den Lernerfolg von Grundschulkindern und für die Unterrichtsqualität sehr bedeutsam.

Problematisch ist es, dass die Ausbildung in Deutsch und Mathematik in einem Kombi-Fachseminar kostenneutral umgesetzt werden soll. Es erscheint kaum möglich, die LAA in 18 Monaten in einem Kombi-Fachseminar in diesen beiden Fächern qualitativ hochwertig auszubilden; die Ausbildungszeit bleibt insgesamt die gleiche. Entschieden werden muss noch, welche Ausbildungsanteile die einzelnen Fächer bzw. Seminare einnehmen werden. Dies wird unter Umständen auch Konsequenzen für die Ausbildung im 3. Fach haben. Bewusst hat das Ministerium für Schule und Bildung (MSB) hier Spielräume gelassen, ebenso wie bei der Verteilung der Unterrichtsbesuche. Auch für die schulische Ausbildung hat die Änderung große Auswirkungen. Die Organisation des selbstständigen Unterrichts wird erschwert, denn der notwendige Einsatz der LAA in Deutsch und Mathematik kann zu einem häufigen Lehrkräftewechsel führen und erfordert möglicherweise weitere Mentorinnen und Mentoren. Zusätzliche Absprachen mit den Fachlehrerinnen/Fachlehrern, Teilnahme an Fachkonferenzen und die Einarbei-

tung in die Didaktik und Methodik eines dritten Ausbildungsfaches erhöhen die Belastung der LAA.

Bedingt durch die Einführung des kombinierten Fachseminars ist eine neue Konzeptionierung der zweiten Ausbildungsphase erforderlich. Für die Fachleiterinnen/Fachleiter der Fächer Deutsch und Mathematik bedeutet dies eine erhebliche Mehrarbeit, um sich im Austausch die fachliche Expertise im jeweils anderen Fach anzueignen. Die Fachleiterinnen/Fachleiter der Schulform Grundschule verfügen vor allem durch die hohe Unterrichtsverpflichtung über keine weiteren zeitlichen Ressourcen, diese Konzeptionierung „on top“ zu leisten. Diese Ressourcen werden jedoch seitens des MSB nicht zur Verfügung gestellt, sie sind durch die Anlage 3 der OVP vorgegeben und bleiben unverändert; hier setzt das MSB auf Umverteilungen innerhalb der Seminare! Da für eine mögliche Umverteilung aber einstimmige Beschlüsse der Seminarkonferenz notwendig sind, wird es hier zwangsläufig zu herausfordernden Diskussionen in den einzelnen Seminaren kommen. Auch wenn das Ministerium für Schule und Bildung Angebote zur Weiterqualifizierung bereitstellen will, lautet unsere Forderung ganz klar, dass für die nun notwendige Entwicklung in den Seminaren zusätzliche zeitliche Ressourcen bereitgestellt werden müssen.

Außerdem weisen wir im VBE NRW in diesem Zusammenhang noch einmal ausdrücklich auf die Ungleichbehandlung von Fachleiterinnen/Fachleitern bei der Besoldung hin und fordern die Landesregierung auf, hier für Gerechtigkeit zu sorgen. Die Einrichtung eines Beförderungsamtes für alle Fachleiterinnen/Fachleiter, unabhängig von dem jeweiligen Lehramt, ist eine seit Langem bestehende Forderung mit längst überfälligem Regelungsbedarf.

*Rita Hötger
Leiterin Referat Lehrerbildung*

WERTE-ERZIEHUNG erfordert BILDUNGS-GERECHTIGKEIT

VBE veröffentlicht repräsentative Umfrage zur Werteeziehung

Angesichts der Verrohung der Umgangsformen in unserer Gesellschaft und aktueller Ereignisse wie jüngst in Chemnitz, ist der sofortige Ruf der Politik nach mehr Werte- und Demokratieerziehung laut geworden. Dies hat der VBE zum Anlass genommen, eine Umfrage unter Eltern und Lehrkräften zum Thema Werteorientierungen und Werteeziehung in Auftrag zu geben und hiermit einen Impuls für die Wertedebatte zu setzen.

in überwältigender Deutlichkeit zeigen unsere Daten, dass Eltern und Lehrkräften die Werteeziehung in der Schule sehr wichtig ist. Über 90 Prozent der Eltern geben für 8 der 16 abgefragten Bildungs- und Erziehungsziele an, dass ihnen diese (sehr) wichtig sind, über 90 Prozent der Lehrkräfte erachten sogar 12 der 16 Bildungs- und Erziehungsziele als (sehr) wichtig.

Jedoch steht der gemeinsamen hohen Erwartungshaltung eine deutlich geringere Einschätzung hinsichtlich der erreichten Umsetzung der bedeutsamen Ziele der Werteeziehung entgegen. Sowohl Eltern als auch Lehrkräfte sehen in dieser Hinsicht klare Defizite. Gründe für ein Nicht-Erreichen einzelner Bildungs- und Erziehungsziele sehen Eltern wie auch Lehrkräfte vor allem in einer unzureichenden Berücksichtigung im Lehrplan.

Gefragt nach aktuellen Themen in der Wertedebatte, vertreten über 90 Prozent der Eltern und Lehrkräfte die Meinung, dass auch in einer multikulturellen Gesellschaft bestimmte Werte für alle Menschen, die hier leben, gelten müssen. Nur 3 Prozent der Lehrkräfte und 10 Prozent der Eltern halten eine Wertediskussion in Schule für überflüssig.

Bildungs- und Erziehungsziel	Eltern		Lehrkräfte	
	Bedeutung* in %	Erreichung* in %	Bedeutung* in %	Erreichung* in %
Eigenverantwortliches Handeln	96	56	98	45
Förderung des selbstständigen Lernens	94	53	94	45
Erwerb sozialer Kompetenzen	93	56	98	62
Förderung der Persönlichkeitsentwicklung	92	46	95	57
Erwerb von Konfliktfähigkeiten/ der friedliche Umgang mit Konflikten	92	56	97	54
Anerkennung gesellschaftlicher Grundwerte	91	53	96	56
Achtung der Menschenrechte	91	59	97	62
Vorbereitung auf das zukünftige Leben	91	33	92	44
Schaffung von Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt	89	48	94	38
Einüben von Toleranz	86	55	97	57
Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern	83	59	91	66
Orientierung an der freiheitlich-demokratischen Grundordnung/Demokratieerziehung	82	46	95	57
Einsatz für den Frieden	72	35	86	33
Anerkennung von kultureller Vielfalt	70	55	89	57
Orientierung an Leistungsfähigkeit	61	51	59	43
Förderung der Heimatverbundenheit	45	27	30	19

* Die Zahlen stellen die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = sehr wichtig bis 6 = völlig unwichtig (Bedeutung der Ziele) bzw. 1 = wird voll und ganz erreicht bis 6 = wird überhaupt nicht erreicht (Erreichung der Ziele) dar. Quelle: forsa

sig. Immerhin 54 Prozent der Eltern und sogar 73 Prozent der Lehrkräfte sehen eine Gefahr, die von einer „Beliebigkeit in der Frage um Werte“ ausgehen würde.

Hinsichtlich der Frage, wie wichtig bestimmte Akteure bei der Vermittlung von Werten gegenüber Kindern und Jugendlichen sind, betonen nahezu alle Eltern und Lehrkräfte die bedeutsame Rolle des Elternhauses. Eine große Mehrheit der Eltern und Lehrkräfte gibt zudem an, dass folgend mit ähnlicher Bedeutung auch Schule, die Partnerin bzw. der Partner, der Freundeskreis und der Eigeneinfluss eine wichtige Rolle spielen. Was die Umfrage auch zeigt: Nur ein Drittel der Eltern und Lehrkräfte geben an, dass die Kirche beziehungsweise Religionsgemeinschaft wichtig ist.

Ob es schließlich um die Einübung von Toleranz geht oder um die Achtung der Menschenrechte: Kein Ziel kann entsprechend der Erwartungshaltung umgesetzt werden. Das muss nachdenklich stimmen. Insbesondere ist jetzt die Politik gefragt, die über notwendige Ressourcen entscheiden könnte und gleichzeitig viel von den Lehrkräften einfordert.

Aktuell beobachten wir, dass gerade nach extremistischen und antidemokratischen Aktionen der Ruf nach Wertevermittlung in der Schule immer wieder laut wird. Doch allein Forderungen zu stellen und so den Druck auf Schule zu erhöhen, ist nicht zielführend. Erfolgreiche Wertevermittlung erfordert Bildungsgerechtigkeit. Schulen in allen Regionen und in allen Stadtteilen müssen angemessen ausgestattet sein. An einigen Standorten gelangen zwar vorzeigbare Projekte, die die Schülerinnen und Schüler nachhaltig positiv prägen, aber vielerorts fehlt das notwendige Personal und damit auch die nötige Zeit.

Alle Schülerinnen und Schüler müssen gleichermaßen eine reflektierte Werthaltung entwickeln können. Gelingt dies weiterhin nicht, hat das verheerende Auswirkungen auf deren weitere Biografie und auf die Gesellschaft. Dort, wo die sogenannte peer-group allein ihrer Filterblase ähnliche Werte oder vielmehr Un-Werte teilt, verstärkt

sich diese Tendenz sogar noch. Schule kann wichtige Impulse geben und Filterblasen platzen lassen.

Wertevermittlung darf aus Sicht des VBE keine Herkulesaufgabe mehr sein, sondern muss an allen Standorten im Schulalltag selbstverständlich verankert sein, doch ohne angemessene Unterstützung kann dies nicht gelingen. Dafür brauchen Schulen notwendige Freiräume und Zeit.

Im Auftrag des Instituts für Erziehungswissenschaft der Eberhard Karls Universität Tübingen hat forsa Politik- und Sozialforschung GmbH eine repräsentative Befragung von Lehrkräften sowie von Eltern schulpflichtiger Kinder zum Thema „Wertorientierung und Werterziehung“ durchgeführt.

Im Rahmen der Untersuchung wurden bundesweit insgesamt 1.111 nach einem systematischen Zufallsverfahren ausgewählte Eltern schulpflichtiger Kinder (darunter 209 in Nordrhein-Westfalen) sowie 1.185 Lehrerinnen und Lehrer an allgemeinbildenden Schulen (darunter 235 in Nordrhein-Westfalen) befragt.

Im Rahmen der Befragung wurde ermittelt, welche Bildungs- und Erziehungsziele die Eltern und Lehrkräfte an Schulen für bedeutsam halten, ob diese Bildungs- und Erziehungsziele aus ihrer Sicht erreicht werden und wie sie hinsichtlich gesellschaftlicher Werte bzw. der Wertevermittlung an Schulen eingestellt sind.

Die Befragungen der Eltern und der Lehrkräfte wurden im Mai und Juni 2018 als Onlinebefragungen durchgeführt.

Anzeige

Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!
www.1a-Beamtdarlehen.de
 Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD

0800-8664422
 Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren
 NÜRNBERGER
 Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung
 Andreas Wendholt
 Prälat-Höing-Str. 19 · 46325 Borken-Weseke

WERTE, ein kostbares Gut

„Heute kennt man von allem den Preis, von nichts den Wert.“

lässt Oskare Wilde eine seiner Figuren in der Gesellschaftskomödie *Lady Windermere's Fächer* sagen. Dieser Aussage begegnen Schulen in NRW in vielfacher Weise. Natürlich! Werte erfahren Kinder und Jugendliche am besten in der eigenen Familie, aber eben leider nicht immer im ausreichenden Maße. Und um Werte zu vermitteln – besser noch sie zu leben – sind Schulen gefragt. Dies hat sich auch die Jakob-Moreno-Schule (JMS) in Gummersbach auf die Fahne geschrieben. Als Förderschule mit den Förderschwerpunkten Lernen und emotionale und soziale Entwicklung hat sie eine vielfältige Schülerschaft. Hier finden sich Mädchen und Jungen aus zahlreichen Städten und Gemeinden, mit unterschiedlichen Religionen, mit und ohne Migrationshintergrund von sechs bis 18 Jahren. Um dieser Heterogenität Rechnung zu tragen, spielen der Umgang miteinander, aber auch Möglichkeiten der Mitbestimmung eine große Rolle. Wie viele Schulen hat auch die JMS eine aktive und von der Lehrerschaft und Schulleitung stark unterstützte SV und arbeitet innerhalb der Klassen auch beispielsweise mit Klassenräten. Immer wieder bekommen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich künstlerisch mit Werten auseinanderzusetzen. Gemeinsam mit Ute Schelte, einer an der Schule engagierten Künstlerin, webten sie z. B. einen Teil der UN-Kinderrechtskonvention gut sichtbar in den Schulzaun. Vor diesem Hintergrund wurde auch nach den Herbstferien das Ensemble Radiks aus Berlin eingeladen. Marie Beiderwellen und Jonas Fischer spielen in dem Stück „Wir waren mal Freunde“ alle enthaltenen Rollen. Bereits vor dem Theaterstück setzten sich die Klassen mit dem aufgeworfenen Inhalt auseinander. So beispielsweise in der Klasse von Janika Lückner. Die Kids erarbeiteten mit dem Titel „Wir waren mal Freunde“ und den angegebenen Inhalten als Schlagworte, „Respekt, soziale Werte, Achtung füreinander, Fremdenfeindlichkeit, Freundschaft, Selbstvertrauen, Ehre, Freiheit“ etc. eigene Ideen, um die Begriffe zu füllen und darüber in eine Diskussion einzutreten.

Für das Theaterstück trafen sich die Schülerinnen und Schüler der 7. bis 10. Klasse in der Schulaula. Gerade an einer Schule mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung könnte man erwarten, dass es den Jungs und Mädels nicht leichtfallen würde, eine Stunde lang ohne größere Störung einem kulturellen Angebot wie einem Theaterstück zu folgen. Jonas Fischer und Marie Beiderwellen schafften es aber, mit den von beiden authentisch gespielten Charakteren die Jungs und Mädels in ihren Bann zu ziehen. Aber worum ging es eigentlich? Joscha, ein Sechzehnjähriger, rettete einen Obdachlosen aus einem brennenden Haus, welches gerade zum Asylbewerber-



heim umgebaut werden sollte. Schnell stellte sich heraus, dass es Brandstiftung war. Joscha wird zunächst als Held gefeiert, aber schnell auch verdächtigt, den Brand selbst gelegt zu haben. Da er in der Schule zunächst kein Wort darüber verliert, wird er auch hier zunächst ausgegrenzt und für die Tat verantwortlich gemacht. Erst gegen Ende des Stückes lichtet sich hier der Nebel und es wird klar, dass seine Schwester Marion und ihre Freunde, eine Gruppe von Rechtsradikalen, für den Brand verantwortlich sind. In der Schule findet in der Zeit eine Projektwoche mit dem Thema „Zukunft“ statt. Auf Wunsch seiner Klassenlehrerin soll er mit Melek, einer gläubigen Muslima, zusammenarbeiten. Melek kennt er eigentlich gut. In der Vergangenheit waren Joscha und Meleks Bruder, Melek selbst und Joschas Schwester gute Freunde. Ein Teil der Faszination des Stückes lebt dadurch, dass die Schauspielerin, Marie Beiderwellen, in schneller Folge immer wieder in andere Rollen schlüpft und diese authentisch spielt. Mal tritt sie als Lehrerin, als Polizistin, Melek oder Joshas Mutter oder seine Schwester auf, die sich jeweils mit Joscha auseinandersetzen. Am Ende des Stückes werden die Probleme und Verwickelungen nicht aufgelöst. Stattdessen gehen die Schauspieler in die Diskussion mit den Schülerinnen und Schülern. So auch an der Jakob-Moreno-Schule. Hier entspannt sich eine lebhaftige Diskussion über die dargestellten Problematiken, geleitet von den Fragen: was sind Vorurteile und wie entstehen sie? Was bedeutet Respekt und Toleranz im Alltag oder in der Schule? Wann beginnt Gewalt und wie begegnet man ihr? Wer hat „Schuld“? Wie stellst Du Dir Dein Leben nach der Schule vor? Gibt es Träume, Wünsche oder konkrete Ziele und Pläne?

Mit Unterstützung des vom Ensemble Radiks zur Verfügung gestellten Materials haben sich die Schülerinnen und Schüler in den kommenden Tagen weiter mit den aufgeworfenen Fragen auseinandergesetzt. Das Theaterstück hat für die Schüler und Schülerinnen der Jakob-Moreno-Schule dazu beigetragen, sich mit wichtigen Fragen rund um die Themen Werte, Respekt und Toleranz beschäftigen zu können. Dieser Aufgabe stellen sich Schulen jeden Tag aufs Neue, um die Schüler auf ihren weiteren Lebensweg in einer von Werten geprägten demokratischen Gesellschaft vorzubereiten.

*Erasmus Mehlmann,
Leiter VBE-Referat Sonderpädagogische Förderung*



beheben!

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!

Für den VBE ist es mehr als ernüchternd, dass in dem Haushaltsentwurf 2019 fehlt, was wir schon lange fordern. Die Lösung der Ungerechtigkeit in der Besoldungsfrage ist nicht im Ansatz zu erkennen, es sind nicht einmal kleinste Schritte zu erahnen.

Diese Ignoranz gegenüber den Lehrkräften, die in Zeiten des Lehrkräftemangels sehr deutlich über die Belastungsgrenzen hinaus arbeiten und täglich eine starke Arbeit in den Grund-, Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen leisten, ist aus unserer Sicht fast schon unverschämte.

Durch die ungleiche Bezahlung von Lehrerinnen und Lehrern verstößt das Land NRW fortgesetzt gegen ihre eigene Verfassung. Schon im Jahr 2011 hat der Verfassungsrechtler Prof. Christoph Gusy in seinem Gutachten festgestellt, dass sich der Art. 24 Abs. 2 S. 2 in der Verfassung von NRW auf Personen bezieht, die einer gleichen Tätigkeit nachgehen. Dies trifft auf alle Lehrkräfte in NRW zu.

Durch die wiederholt folgenlosen Ankündigungen aus der Landespolitik, diese Gerechtigkeitslücke zu schließen, steigt der Frust der betroffenen Lehrerinnen und Lehrer. Währenddessen machen andere Bundesländer es Nordrhein-Westfalen vor und erkennen, dass der Lehrkräftemangel nur durch gleichen Lohn für gleiche Arbeit behoben werden kann.

Deswegen ruft der VBE dazu auf, gemeinsam den Druck auf die Landesregierung zu erhöhen, denn gemeinsam sind wir stark! Schon zu lange sitzen wir im Stau auf der A13. Es wird Zeit, eine Rettungsgasse zu bilden. Unterschreiben Sie die Petition des VBE auf www.vbe-nrw.de und helfen Sie uns, die Petition zu verbreiten. Hierfür gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- ▶ Senden Sie den Link mit der Bitte um Unterstützung an Ihre Mailkontakte: www.vbe-nrw.de
- ▶ Nutzen Sie WhatsApp? Hiermit geht es am schnellsten. Schicken Sie ihren Kontakten den direkten Link zur Petition zu: <https://www.openpetition.de/A13>
- ▶ Sind Sie auf Facebook, Twitter oder anderen Plattformen angemeldet? Teilen Sie dort den Link zur Petition: <https://www.openpetition.de/A13>
- ▶ Verändern Sie Ihr Profilbild in WhatsApp, Facebook und Co. Das Bild zur Petition können Sie hier herunterladen: http://vbe-nrw.de/bilder/kacheln_aktionen/kachel_aktion_A13Stau.jpg
- ▶ Machen Sie mit jeder Mail Werbung für die Petition. Sie können in Ihrer E-Mail-Signatur auf die Petition hinweisen. Hier ein Beispiel: Mit einer Unterschrift den Stau auf der A13 beheben. Auf <https://www.vbe-nrw.de> geht es zur Petition.
- ▶ Es gibt anstehende Veranstaltungen? Der perfekte Anlass, um auf die bestehenden Missstände hinzuweisen. Drucken Sie die Unterschriftsbögen aus und werben Sie auf ihren Veranstaltungen für die Petition. Hier geht es zum Bogen: <https://www.openpetition.de/pdf/unterschriftenformular/stau-auf-der-a13-beheben-gleicher-lohn-fuer-gleiche-arbeit>
Den Bogen können Sie an die Geschäftsstelle faxen (0231 425757 10) oder direkt hochladen: <https://www.openpetition.de/ingang/petition/stau-auf-der-a13-beheben-gleicher-lohn-fuer-gleiche-arbeit>

VBE-Bildungswerk



© Vitman / shutterstock.com

E13

Psychologische Wirkfaktoren in Schule für alle, die ein besonderes Interesse an Psychologie haben

Spätestens im Zusammenhang mit Einführung der Inklusion bekam die multiprofessionelle Arbeit in Schule eine zentrale Bedeutung. Aber was genau können eigentlich die unterschiedlichen Fachkräfte? In den Städten und Kreisen gibt es viele Lehrer, Erzieher und Sozialarbeiter, i. d. R. nur wenige Psychologen. In diesem Seminar wird der psychologische Blickwinkel auf verschiedene Einflussfaktoren vorgestellt, der Schule maßgeblich unterstützen kann in den Bereichen:

- **Kommunikation**
- **Intervention**
- **Diagnostik**
- **Mentalisierung**

Es werden Modelle vorgestellt, Anwendungsbereiche in Schule exploriert und Übungen angeboten, um den Input des Seminars unmittelbar in den Arbeitsalltag integrieren zu können.

Nach einem allgemeinen Inputreferat beschäftigen wir uns wahlweise mit einem oder mehreren der Themen:

- **Versprachlichung von Konflikten in Elterngesprächen und im Kollegium**
 - Wie gehe ich damit um, wenn ich einem dominanten, unverschämten Vater gegenüber sitze, der nicht zu verstehen scheint, dass sein Kind verhaltensauffällig ist?
 - Wie sage ich meiner Kollegin, dass sie ihre egoistischen Bedürfnisse auf den Schultern des Kollegiums austrägt?
- **Psychologische Interventionen aus den Bereichen Gesprächspsychotherapie, tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie und kognitiver Verhaltenstherapie**
 - Jeder kennt die gefühlte Diskrepanz, wenn die Worte eines Gesprächspartners nicht zu der Art und Weise passt, wie er sie ausspricht. Wir können lernen, diese Diskrepanz in den Mittelpunkt zu stellen (Verbalisation emotionaler Erlebnisinhalte).
 - Jeder kennt die Wucht eines Zornausbruchs eines Gegenübers, die nicht einem selbst gilt. Wir müssen uns nicht angegriffen

fühlen, wenn wir verstehen, was passiert (Übertragung – Gegenübertragung).

- Jeder bewertet Situationen manchmal unangemessen, aber fällt uns das auf? (Identifikation von irrationalen Bewertungen)

- **Bindungstheorie und Trauma**

- Die ersten 18 Lebensmonate sind entscheidend für die Fähigkeit, sich emotional regulieren zu können. Was wenn es zu Störungen in diesem Lebensabschnitt kam?
- Was ist ein Trauma? Gibt es verschiedene Traumata? Wann spricht man von einer Posttraumatischen Belastungsstörung, wann von einer akuten Belastungsreaktion? Woran kann ich ein Trauma erkennen? Und wie kann ich darauf eingehen?

- **Emotionale und reflexive Kompetenz**

- Wir kennen Begriffe wie Mitgefühl, Empathie, theory of minds. Was bedeutet Mentalisierung?
- Menschen unterscheiden sich in der Fähigkeit zu reflektieren. Wer kann gut reflektieren? Wer kann es in bestimmten Situationen nicht und woran kann ich es erkennen?

Adressaten: *Lehrkräfte aller Schulformen, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen*
Termin: *Do., 21.3. 2019, 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr*
Ort: *VBE NRW*
Referentin: *Katrin Aydeniz; Dipl.-Psychologin*
Anmeldung: *www.vbe-nrw.de, Veranstaltung – E13*

Alle Informationen, Preise und Anmeldung unter www.vbe-bildungswerk.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.
Bildungswerk

Junger VBE mit vollem E[LAA]N in die Zukunft



Was ein großartiges Halbjahrestreffen vom Jungen VBE NRW! Fast 50 junge VBEler aus ganz NRW trafen sich am 6. Oktober 2018 in Dortmund. Die Sprecher/-innen der Stadt- und Kreisverbände sowie der Bezirke tauschten sich mit dem Landessprecherteam über die aktuell brennenden Themen von Lehramtsstudierenden, Lehramtsanwärtern/-innen und jungen Lehrkräften aus, erarbeiteten politische Statements für den JVBE und wählten eine neue Landessprechergruppe. Ein großer Dank gilt Carmen Schumacher, die als Schriftführerin und Uni-Beauftragte in den letzten Jahren besonders die JVBE-Arbeit an den Unis in NRW voranbrachte, sich jedoch nicht erneut zur Wahl stellte. Ebenfalls geht ein großer Dank an Kamilla Kaufmann und Tobias Braune, die die Landessprechergruppe als Beisitzer/-innen geprägt und unterstützt haben und sich ebenfalls nicht erneut zur Wahl stellten. Mit absoluter Mehrheit wurde Sonja Engel erneut als Landessprecherin sowie Nina Cappellaro und Verena Schmidt als ihre Stellvertreterinnen gewählt. Arthur Thun wurde zum Beisitzer und Yvonne Dickmeis als Schriftführerin gewählt. Daniel Weber übernimmt für das Team projektorientierte Aufgaben. Herzlichen Glückwunsch an das gewählte Landessprecherteam und weiterhin viel Erfolg für die Zukunft!

IMMER UP TO DATE

Aktuelle Meldungen, Video-Interviews, Newsletter u.v.m. auf

www.vbe-nrw.de

Tagesaktuelle Presseberichte finden Sie auf

 www.facebook.com/vbe.nrw/

 twitter.com/VBE_NRW

 www.instagram.com/vbe_nrw/

BILDUNG
WERTschätzen!

Aktiv für Euch.

In der Politik. In den Personalräten.
In der persönlichen Beratung.

VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

Fit für die Zukunft

Jahrestagung der VBE-Seniorenvertretung und 2. Bundesseniorenkongress des dbb im Oktober

Die dbb bundesseniorenvertretung hat auf dem 2. Bundesseniorenkongress, der am 29. und 30. Oktober 2018 in Berlin stattfand, eine neue Leitung gewählt. Der Bundessprecher der VBE Seniorenvertretung, Max Schindlbeck, wurde dabei in seinem Amt als stellvertretender Vorsitzender der dbb bundesseniorenvertretung bestätigt. Vorsitzender wird Dr. Horst Günther Klitzing (DPHV), zweiter Vorsitzender ist Siegfried Damm (VDStra). Ebenfalls neu im Vorstand der Seniorenorganisation ist Anke Schwitzer (DSTG) als stellvertretende Vorsitzende. Klaus-Dieter Schulze (komba) wurde durch das Votum des Bundesseniorenkongresses in seinem Amt bestätigt.



Die Delegierten kamen unter dem Motto „Ob jung, ob alt – Zusammenhalt!“ zusammen. Neben der programmatischen Ausgestaltung gab es eine öffentliche Veranstaltung, auf der der dbb Bundesvorsitzende, Ulrich Silberbach, die Staatssekretärin Juliane Seifert aus dem Bundesfamilienministerium und der Bundesminister a.D., Franz Müntefering, Grußworte hielten.



Zwei Wochen früher hatte sich vom 11. bis 13. Oktober 2018 die VBE Seniorenvertretung in Königswinter zur Jahrestagung getroffen. Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, sprach in seinem Grußwort die aktuellen Herausforderungen in der Bildungspolitik an und diskutierte mit den Delegierten.

Gleich zwei Experten referierten zu modernen Technologien: Mario Mennemann, IT-Trainer aus Bonn, sprach über sicheres Recherchieren im Internet. Er zeigte auf, was die häufigsten Angriffe auf Daten sind und wie diese erfolgreich abgewehrt werden können. Besonders wichtig: Vorsicht walten lassen bei Downloads von Webseiten und dem Folgen nicht eindeutiger Links (auf „https“ in der Browserzeile achten). Georg Baumann, Rechtsanwalt und Datenschutzexperte, befasst sich mit der EU-Datenschutzgrundverordnung und speziell mit deren Auswirkungen auf das Vereinsrecht. Weitere Referentin war die Diplom-Sozialpädagogin Ursula Lenz von der BAGSO. Sie stellte eine große Anzahl von Übungsbeispielen für das Gedächtnistraining von Seniorinnen und Senioren vor. Ihr Tipp: das MAT (Mentales-Aktivierungs-Training).

In eigener Sache: Start von „VBE Fokus“

Am Anfang des Monats über die Aktivitäten des VBE Bundesverbandes informiert werden? Oder aktuelle Informationen und Berichte zu Veranstaltungen und Themenschwerpunkten sehen? Dann haben wir jetzt das richtige Angebot für Sie!

VBE Fokus startet im November 2018 – und Sie können profitieren. Mit VBE Fokus erhalten Sie am ersten Werktag eines Monats einen Newsletter mit relevanten Informationen aus dem Bundesverband, Terminhinweisen und Links zum aktuellen bildungspolitischen Geschehen – direkt in Ihr E-Mail-Postfach. Melden Sie sich gleich an! Das Anmeldeformular finden Sie hier: www.vbe.de/vbe-fokus.

Und: Immer auf dem neuesten Stand sind Sie mit unserem Blog „VBE Fokus“. Die Berichte vom nächsten Newsletter – schon heute auf der Webseite. Sie finden die Beiträge unter: www.vbe.de/vbe-fokus

Seien auch Sie dabei! Bereits 1.100 Teilnehmende bei der Handschreibumfrage

Der VBE Bundesverband und seine 16 Landesverbände führen gemeinsam mit dem Schreibmotorik Institut aktuell die Umfrage „STEP 2019: Studie über die Entwicklung, Probleme und Interventionen zum Thema Handschreiben“ durch. Schon einen Monat nach Start der Umfrage haben über tausend Lehrkräfte die Fragen zum Handschrifterwerb, dem Einfluss des Einsatzes digitaler Endgeräte auf den Handschreiberwerb und die Dualität beider Methoden im Unterrichtseinsatz beantwortet. Ihre Meinung zählt.

Zeichen setzen: Reise nach Israel und Palästina

Ende Oktober 2018 wurde von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und dem Verband Bildung und Erziehung (VBE) eine gemeinsame Delegationsreise nach Israel und Palästina durchgeführt. Die beiden Gewerkschaften arbeiten auf internationalem Parkett eng zusammen und sind Mitglieder der Bildungsinternationalen (Education International EI). An der einwöchigen Reise nahmen von VBE-Seite der Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, und das Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes, Gerhard Brand, teil.

„Die Umsetzung des ‚Lernens in der digitalen Welt‘ ist in Israel schon deutlich weiter. Ein Großteil der Schulen ist bereits mit Tablets ausgestattet und die Fort- und Weiterbildung für die Lehrkräfte ist gesichert“, stellte Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE, fest. Allerdings sehen sich die Lehrkräfte auch in Israel wachsenden Anforderungen an den Lehrberuf gegenüber. Aus diesem Grund verlassen innerhalb der ersten fünf Berufsjahre 28 Prozent der Lehrkräfte diesen wieder.

Um einen realistischen Eindruck von der Situation in Israel und Palästina zu erhalten, gab es neben Gesprächen mit den Gewerkschaften beider Seiten auch Schulbesuche und Besuche von Kitas. Der VBE-Bundesvorsitzende Udo Beckmann stellt fest: „Für meine internationale Arbeit war es sehr wichtig, die besondere Situation vor Ort zu erleben und die Sichtweise der israelischen als auch der palästinensischen Seite zu hören. Zudem finde ich es ein gutes Zeichen, dass zwei in Deutschland konkurrierende Gewerkschaften sich gemeinsam für Verbesserungen der gewerkschaftlichen Zusammenarbeit auf internationaler Ebene einsetzen.“ Vereinbarung wurde auch deshalb, den Austausch zwischen allen Gewerkschaften fortzuführen.



Jetzt teilnehmen!

<https://media.4teachers.de/step2019/>



Marlis Tepe (4. von rechts), Vorsitzende der GEW, und Udo Beckmann (3. von links), VBE-Bundesvorsitzender, zusammen mit Delegationsteilnehmenden und Franciska Obermayer (3. von rechts), Leiterin der Kulturabteilung der Deutschen Botschaft Israel



Der VBE im Gespräch: MdB Birke Bull-Bischoff, DIE LINKE

Der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, und sein 1. Stellvertreter, Rolf Busch, trafen Ende September 2018 die Bundestagsabgeordnete Birke Bull-Bischoff. Die bildungspolitische Sprecherin wurde 2017 in den Deutschen Bundestag gewählt. Zuvor war die Erziehungswissenschaftlerin und Soziologin Landesvorsitzende der Partei DIE LINKE Sachsen-Anhalt.

Inklusion sei ihr ein besonders wichtiges Anliegen, betonte Birke Bull-Bischoff gleich zu Beginn des Gespräches. Sie kritisiert, dass Schulen notwendige Ressourcen verwehrt würden und dies fatale Auswirkungen auf die Umsetzung einer inklusiven Beschulung habe. Die Lehrerbildung müsse qualitativ und quantitativ entschieden gestärkt werden, auch, aber eben nicht nur, um dieser Herausforderung angemessen begegnen zu können. Beckmann wies darauf hin, dass dies eine bedarfsgerechte Ausbildung durch alle Länder einschließen müsse und Seiten- und Quereinsteigende ausreichend vorqualifiziert werden müssen. Er berichtete in diesem Zusammenhang auch vom Dokumentarfilm „Ich. Du. Inklusion - Wenn Anspruch auf Wirklichkeit trifft“, der 2017 vom VBE unterstützt wurde und für eine breite Resonanz und zu wichtigen öffentlichen Diskussionsveranstaltungen geführt hatte.

Mit Blick auf den Status Quo zum Nationalen Bildungsrat konstatierte Bull-Bischoff, dass man abwarten müsse, wie dieser letztlich konkret ausgestaltet werde solle. In ihrem Hinweis darauf, dass nach jetzigem Planungsstand Praktiker in die Arbeit des Gremiums einbezogen werden sollen, erkennt Beckmann das immer gleiche Vorgehen der Kultusministerkonferenz, hier Einzelpersonen anstatt der demokratisch legitimierten Gewerkschaften hinzuzuziehen. Generell betonte Bull-Bischoff, dass der Nationale Bildungsrat nur dann ein Erfolg werden könne, wenn hier nicht nur zu Beginn, sondern dauerhaft und entschieden an umsetzungsorientierten Maßnahmen gearbeitet würde.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Sicher im Internet recherchieren und surfen

Seminar für VBE- Seniorenvertreter/-innen

Am 26. und 27. September 2018 trafen sich Mitglieder des Referates Senioren sowie einige VBE-Seniorensprecher/-innen aus den Kreis- und Stadtverbänden zum Seminar mit der dbb Akademie mit dem Thema „Sicher im Internet recherchieren und surfen“. Damit alle Teilnehmer/-innen auch praktische Übungen durchführen konnten, fand das Seminar diesmal nicht in Thomasberg statt, sondern im Hotel Maritim in Königswinter. Dort wurde der Seminarraum mit der nötigen Technik ausgestattet, sodass jede Seminar Teilnehmerin und jeder Seminar Teilnehmer einen Laptop zur Verfügung hatte.

Am ersten Tag beschäftigten sich die Teilnehmer/-innen mit der Frage „Wie mache ich meinen PC sicher?“. Neben dem Basisschutz ging es dabei auch um Passwörter und Datensicherung. Als weitere Themenschwerpunkte standen an: „Welche Gefahren begegnen mir im Netz?“ (z. B. Schadpro-



gramme, Phishing, Hacker, Kostenfallen), „Schutz und Hilfsprogramme“ (u. a. Firewalls, automatische Updates, Virenschutz installieren und Virenchecks durchführen).

Am Spätnachmittag war der Landesvorsitzende Stefan Behlau zu Gast. Er informierte die Runde über aktuelle schul- und berufspolitische Themen, mit denen sich der VBE z. Zt. beschäftigt: u. a. vor allem der Lehrermangel, der besonders die Grundschulen trifft, die Seiteneinsteigerproblematik, die Situation der Hauptschulen und die Besoldungsproblematik sowie die VBE Online-Kampagne dazu „Stau auf der A13“.

Am zweiten Tag gab es weitere Informationen und Demonstrationen, aber auch praktische Übungen zu den Themenbereichen „Wie bewege ich mich sicher im Internet?“ (wichtige, seriöse und sichere Seiten, Suchmaschinen, E-Mail-Programme, Gefahren von unbekanntem Absendern und gefährliche Anhänge) und „Soziale Medien“. Die Teilnehmer/-innen erhielten einen Überblick über die unterschiedlichen sozialen Medien, welche Möglichkeiten sie bieten, aber auch welche Gefahren man beachten muss. Für die teilnehmenden Seniorenvertreter/-innen endete damit eine interessante, abwechslungsreiche und informative Veranstaltung.



– Anzeige –
21. bis 23. März 2019
Düsseldorf | Kongresszentrum CCD Süd

8. Deutscher Schulleiterkongress 2019

Schulen gehen in Führung

Erhalten Sie in über 100 zukunftsweisenden Vorträgen und Workshops von über 120 renommierten Experten sofort anwendbare praxisrelevante Lösungen für Ihren Schulalltag.

Wir sehen uns auf dem DSLK 2019!

**Sonderkonditionen
für VBE-Mitglieder**



www.deutscher-schulleiterkongress.de



An sonnigen Tagen haben sicherlich schon viele Interessierte den Duisburger Zoo besucht. Aber ein Zoo-Abendspaziergang, wie er jetzt den Duisburger Mitgliedern des VBE ① angeboten wurde, sollte ein besonderes Erlebnis werden. Im September trafen sich interessierte Mitglieder nach Einbruch der Dämmerung am Haupteingang des Zoos (siehe Foto), um an der außergewöhnlichen Führung teilzunehmen.

Zuerst ging es zum Giraffenhäus, wo die Häuse der afrikanischen Wildtiere schon ein bisschen länger wurden, als sie sich nach Feierabend einer Gruppe neugieriger LehrerInnen gegenüber sahen.

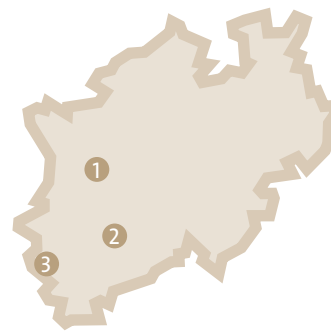
Im Aquarium konnte man große und kleine Fische in aufwändig renovierten Becken beobachten und die abendliche Ruhe genießen.

Im weiteren Verlauf zeigte sich in einem Außengehege ein kleiner Wombat, der im Scheinwerferlicht der Taschenlampen die ihm zukommende Aufmerksamkeit scheinbar genoss, und durch sein putziges Auftreten die Herzen der Teilnehmer/-innen eroberte. Große Begeisterung fanden auch die Koalas, die für ihre Verhältnisse außergewöhnlich aktiv waren, während man sie am Tage meist nur eukalyptusblätterkauend oder schlafend antrifft.

Einen würdigen Abschluss fand die Veranstaltung nach drei Stunden bei Sekt und Orangensaft im Delfinarium des Zoos, während im Hintergrund die Säuger des Meeres ausgiebig beim Spielen zu beobachten waren. Wer sich zu nah heranwagte, musste jedoch mit einer ergiebigen Dusche rechnen.

Den erlebnisreichen Abend ließen einige Teilnehmer/-innen noch in der nahegelegenen Studentenkneipe Finkenkrug ausklingen.

Michael Fuchs, Vorsitzender des VBE DU



Kurz vor den Sommerferien traf sich der enge Vorstand des VBE-Stadtverbandes Köln ② mit dem SPD-Landtagsabgeordneten Jochen Ott in dessen Parteibüro. In einem offenen und konstruktiven Meinungs austausch zu Themen wie „A13 für alle“, „Umsetzung der Gelingensbedingungen der Inklusion“ oder „Digitalisierung“ zeigte er sich einsichtig und räumte Versäumnisse der letzten Landesregierung ein. Ott vermittelte die Botschaft „wir haben die Abwahl verstanden und werden daraus lernen“.

Auf die wichtigen Themen „Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit“ angesprochen, antwortete er, „dass sich viele Wählerinnen und Wähler leider für eine neoliberalistisch ausgerichtete Landesregierung entschieden hätten. Dadurch würden so wichtige Themen leider nicht mehr so stark fokussiert werden“.

Zum Abschluss des gut 75-minütigen Gesprächs versprach er, sich für das Thema „Jobticket für Kölner Lehrerinnen und Lehrer“ einzusetzen und lud erneut zur nächsten Gesprächsrunde im kommenden Schuljahr ein, welche der enge Vorstand gerne annahm. Wie bedanken uns bei Jochen Ott für das interessante und konstruktive Gespräch!

Oliver Fiebich



V. l.: Gabi Holzfuß,
Jochen Ott,
Steffi Kersting,
Oliver Fiebich

Kurz vor seinem 94. Geburtstag ist Schulamtsdirektor a. D. Joachim Lucas verstorben. Seit dem 1. Januar 1947 war er Mitglied unseres Verbandes bzw. seiner Vorläuferorganisation.

Nach dem Krieg absolvierte er das Studium zum Volksschullehrer. Danach erhielt der geborene Wuppertaler eine Anstellung als Lehrer im Kreis Steinfurt. 1958 schließlich wurde er Leiter der Ludgerischule Neuenkirchen. Mit der Übernahme der Aufgaben eines Schulrates ging er in den Kreis Recklinghausen nach Marl, um dann einige Jahre später in gleicher Funktion in seinen „Heimatkreis“ zurückzukehren. 1989 wurde er in den Ruhestand verabschiedet. Sein besonderes Augenmerk in all den Jahren galt der künstlerischen Förderung junger Menschen. So initiierte er den jährlichen


Kreativ-Wettbewerb der Schulen im Kreis „Jugend gestaltet“. Über viele Jahre gehörte er der Jury an. Seine Passion war die Kunst, und so wurde er zum Kulturbeauftragten des Kreises Steinfurt ernannt. Als solcher gehörte er 1970 zu den Gründungsmitgliedern des Wuppertaler Kreises. Daneben war er – auch noch nach seiner Pensionierung – des öfteren Gast in Veranstaltungen des KV zu schul- und gewerkschaftlichen Fragen, in denen er dann gerne die Diskussionen mit seinen Beiträgen bereicherte.

Der Kreisverband Steinfurt wird Joachim Lucas in guter Erinnerung behalten.

*Roswitha Lührmann,
Beauftragte für Ruhestandler im KV*



Gruppenbild mit der Politik, von links nach rechts: R. Esser, F. Schniske, D. Jansen, S. Behlau, O. Krischer, Dr. T. Grüttemeier, M. Kürten

Matthias Kürten, Vorsitzender VBE Region Aachen , begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Jahreshauptversammlung der Städteregion Aachen. Nach einer kurzen Einleitung wurde unter professioneller Moderation von Robert Esser (Aachener Nachrichten) mit dem VBE-Landesvorsitzenden Stefan Behlau und vier Politikern über Lehrkräftemangel, Besoldung, Digitalisierung und marode Gebäude diskutiert.

Daniela Jansen (SPD) sah etwa in der unterschiedlichen Besoldung eine Ursache für den Lehrkräftemangel, insbesondere an Grundschulen und der Sekundarstufe I, die dringend an die Bezahlung der Sekundarstufe II angepasst werden muss. Ebenso müssen ihrer Meinung nach die Ausbildungskapazitäten an der Universität Aachen erhöht werden. Die aktuelle Werbekampagne des MSB bezeichnete Jansen nur als „semigut“, was ihr den Applaus des Publikums einbrachte.

„Ich habe mir heute mal die Gehaltstabellen angeschaut [...] das sind ja Bruttounterschiede von 500 Euro im Monat von A12 zu A13. Das ist eine ganze Menge. Da reden wir nicht von einer bloßen Anerkennung im System, sondern es geht hier ganz klar um einen monetären Anreiz, der gesetzt werden sollte“

Daniela Jansen (SPD)

Oliver Krischer (stellv. Fraktionsvorsitzender der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen) betonte ebenfalls, dass die Universität Aachen Studiengänge für alle Schulformen anbieten müsse, um von den sogenannten „Klebeeffekten“ zu profitieren und betonte deutlich die Ungerechtigkeiten hinsichtlich der Besoldung von Lehrkräften. Auch forderte der Politiker mehr Investitionen in die Infrastruktur, die in manchen Bereichen noch aus dem Kaiserreich stamme.

„Wir haben in Deutschland ein grundsätzliches Problem: Unsere Infrastruktur zerfällt, es wird nicht mehr investiert. Schauen Sie sich einmal Dörfer in Skandinavien an. Dort sind die schönsten Gebäude immer die Schulgebäude!“

Oliver Krischer (Bündnis 90/Die Grünen)

Dr. Tim Grüttemeier (Stolberger Bürgermeister, CDU) hatte zu Beginn sicher keinen einfachen Stand, verstand es aber schnell, mit seiner kompetenten und sympathischen Art das Publikum zu gewinnen. Er verwies auf die Besoldungserhöhung für Konrektoren und versicherte, dass die CDU das Thema noch in dieser Legislaturperiode auf der Agenda habe. Weiter verwies er darauf, dass er gerne jede Schule der Städteregion Aachen ans Glasfasernetz anschließen wolle.

„Ich erkenne keine Begründung warum Lehrkräfte unterschiedlich bezahlt werden. Dieses Thema steht auf der Tagesordnung. In dieser Legislaturperiode arbeiten wir daran. Es gibt ein klares Bekenntnis, was die Lehrbesoldung zu A13/EG13 angeht. Ich gehe klar davon aus, dass dies in dieser Legislaturperiode passieren wird.“

Dr. Tim Grüttemeier (CDU)

Frank Schniske (FDP, stellv. Mitglied im Schulausschuss der Städteregion), selbst Lehrer an einem Berufskolleg, unterstrich die Wichtigkeit einer guten Arbeitsumgebung für Lehrkräfte. Schließlich verbringe man einen großen Teil seiner Lebenszeit am Arbeitsplatz und da wirkten sich heruntergekommene Schulen nicht gerade förderlich auf die Attraktivität des Lehrerberufes aus. Als Vater eines Sohnes, der gerade eingeschult wurde, betonte er erneut die enorme Leistung der Lehrkräfte und schloss sich den Forderungen nach einer einheitlichen Besoldung den Statements der anderen Politiker an.

„Wenn ein Prof. an der Uni Aachen über einen Einser-Kandidaten sagte: „Jetzt geht der in die Schule und versauert!“, dann ist das genau die falsche Haltung: Wir brauchen die besten Köpfe für die Bildung unserer Kinder, da muss sich das Denken in der Gesellschaft ändern!“

Frank Schniske (FDP)

Im Anschluss an die Diskussionsrunde stand noch die obligatorische Jubilarehrung (Foto) an, bei der zahlreiche Mitglieder für 60-, 50-, 40- und 25-jährige Mitgliedschaft geehrt werden konnten.



Die Jubilare des VBE-Region Aachen



Lernwerkstatt –

Weihnachten in anderen Ländern

von Anja Gröting mit Illustrationen von Larysa Golik

In 20 abwechslungsreichen Stationen lernen die Kinder das Brauchtum des „Weihnachtsfestes“ aus den Ländern ihrer MitschülerInnen (Russland, Polen, Türkei, Italien, USA) kennen. Die Lernwerkstatt bietet viele neue Elemente für eine gemeinsame Adventsfeier (Aufführungen, Tänze, Backrezepte, Bastelideen, Lieder) und zahlreiche Anlässe, um auch die Eltern in das Schulleben zu integrieren.

Heft, 64 Seiten, BVK Verlag

Bestellnummer 2086

Preis: 17,90 Euro



Weihnachten unterm Sternenzelt

Advent und Weihnachten – hier und anderswo

von Reinhard Horn

Unterm Sternenzelt feiern Kinder überall auf der Welt Weihnachten - und das ist die Idee dieser wunderbaren Kinder-Weihnachts-CD. So sind Lieder aus Afrika, Amerika, Europa zu hören und natürlich auch Lieder von Reinhard Horn.

Einfühlsame Piano-Lieder wechseln sich ab mit bewegten Latino- und Poprhythmen, Melodien, die sofort ins Ohr und ins Herz gehen, wunderbar gesungen von den Kindern und Reinhard Horn. Weihnachten unterm Sternenzelt - so kann das gemeinsame Singen alle verbinden, beim Mitsummen, Mitsingen, Zuhören, Nachdenken und Mitmachen! Einfach nur schön! Zielgruppe: 4 - 11 Jahre

Heft, 48 Seiten, Kontakte Musikverlag

Bestellnummer 2045

Preis: 12,80 Euro

CD, ca. 50 min

Bestellnummer 9029

Preis: 13,90 Euro



WeihnachtsHits Die schönsten alten und neuen Weihnachtslieder für Kinder

Reinhard Horn, Rita Mölders, Dorothe Schröder

Lieder, die die schönste Zeit des Jahres zum Klingen bringen.

Eine komplette Sammlung der schönsten bekannten, aber auch neuen Weihnachtslieder – von Sankt Martin durch die Adventszeit über das Weihnachtsfest bis zu den Heiligen Drei Königen. Zielgruppe: Für Kindergarten, Schule, Gemeinde und Familie

Liederbuch, 120 Seiten, Kontakte Musikverlag

Bestellnummer 2024

Preis: 15,80 Euro

CD-Paket, ca. 120 min

Bestellnummer 9015

Preis: 33,60 Euro

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

Bestellungen bitte über den Online-Shop
www.vbe-verlag.de



VBE Verlag NRW GmbH



Rettungsgasse bilden!
Online-Petition
unterschreiben auf
www.vbe-nrw.de

Aktiv für Euch.

A13/EG13 für ALLE Lehrkräfte!



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW